

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

№ 290.

Sonntag den 10. Dezember.

1904.

Aus dem Reichstage.

Nach den Erklärungen, die in dem bisherigen Verlaufe der Einberufungen des Reichstags seitens der Führer der Majoritätsparteien abgegeben worden sind, darf die Annahme der in dem neuen Militäretat geforderten „Kompensationen“ für die gegenseitige Befreiung der zweijährigen Dienstzeit als gesichert betrachtet werden. Das Zentrum wird sich zwar hinsichtlich der Kavallerievermehrung noch etwas sträuben; der Widerspruch, den Herr Spahn, wie auch vorher schon die Zentrumspartei, gegen die Forderung erhob, war jedoch keineswegs so lebhaft und entschieden, daß die Zentrumspartei, von dem schweren Kavallerie, wie Graf Balkeström, ihn nicht mit Leichtigkeit sollten überwinden können. An Versuchen, den leitenden Stellen zu noch größeren Forderungen für militärische Zwecke aufzupumpen, hat es ja allerdings, wie wir mehrfach gezeigt haben, nicht gefehlt; alle diese Maßnahmen wurden bezeichnender Weise von den extremen Agrariern begrüßt, wie denn auch Herr Liebermann v. Sonnenberg als Redner der wirtschaftlichen Vereinigung sich als ein erklärter Gegner der zweijährigen Dienstzeit geriet. Noch in den letzten Tagen hat das Organ des Bundes der Landwirte einen solchen Versuch, allerdings mit unangenehmen Mitteln unternommen, indem es patriotische Beschlüsse beschickte, ob die Mehrforderungen, „auch gut wären“. Das Agrarierblatt hat aber das Zutrauen zu dem Kriegsminister, daß er nicht „aus Populartätlichkeiten oder aus Ehrer vor dem Reichstage unbedingt nötige Mehrforderungen unterlassen werde“.

In der gleichen Richtung bewegt sich ein Vorstoß, der neuerdings von dem bekannten militärischen Scharfmacher Generalmajor z. D. Keim im „Tag“ zugunsten einer schnelleren Vernehmung der Flotte unternommen wird. Spöttisch wird da von dem „Fischchen“ gesprochen, daß uns nur zur Verfügung stehe und das unbedingt auf dem schnellsten Wege eine solche Vernehmung erfahren müsse, daß man erntebasiert von einer deutschen Flotte sprechen könne. Man darf dem Kriegsminister sowohl wie Herrn Kirpich so viel politische Klugheit zutrauen, daß sie sich durch solche Sirenenklänge weder jetzt noch in Zukunft zu unbedachten Aktionen verführen lassen, aus denen sie angesichts der Majoritätsverhältnisse im Reichstage und der Finanzlage im Reich sicherlich nicht als Sieger hervorgehen würden.

Rußland und Japan.

Die Lage in der Nordmandschurei wird in einem „Neuer“ Telegramm aus dem Hauptquartier der russischen Armee, datiert vom Mittwoch wie folgt geschildert: Die schwere Artillerie feuert täglich vom Butilowhügel und von Linschin aus, jedoch kam es seit den letzten Kämpfen des Generals Rennenkampf zu keinem neuen Zusammenstoß. Freiwillige unternehmen nachts Vorstöße in die feindlichen Linien und sprengen von Japanern besetzte Häuser; diese mit Zufußnahme der Elektrizität ausgeführten Unternehmungen sind naturgemäß sehr gefährlich, verursachen aber dem Feinde viel Unruhe. In den Kämpfen mit General Rennenkampf waren die Japaner an Zahl sehr unterlegen. Die Verluste der Russen waren sehr gering. Die Russen erbeuteten eine Anzahl Gewehre und machten etwa 100 Gefangene; diese waren schlecht gekleidet und litten unter der Kälte. In den letzten Kämpfen ließen die Japaner gegen ihre Gewohnheit zahlreiche Vögel auf dem Kampflage zurück. Die russische Armee verbraucht täglich 220 000 Pud an Nahrungsmitteln zur Unterhaltung für die Armee und die Pferde. Voraussichtlich wird der Hund in einer Woche fast ganz zugrunde sein, um das Weiter der Trainswagen zu ermöglichen.

Ob sich das alles wirklich so verhält, läßt sich nicht sagen, da z. B. anderweit berichtet wurde, daß die Japaner unter der Kälte gar nicht leiden. Sonst werden aus russischer Quelle nur unbedeutende Vorkommnisse von den letzten Tagen gemeldet.

Von der Belagerung Port Arthurs liegen aus Tokio vom Mittwoch und Donnerstag wichtige amtliche Meldungen vor. Der Kommandant der Schiffsartillerie vor Port Arthur berichtet, daß seit dem 2. d. Mts. die Beschädigung der russischen Schiffe, welche im Süden vor Poguschan liegen, mit Erfolg täglich fortgeführt werde. Sie wurden von wenigstens 134 Schuß getroffen. Nach Beobachtungen, die man am Morgen des Dienstags vom 203 Meter-Hügel machte, wurde festgestellt, daß die „Poltawa“ gesunken und die „Retwisa“ sich beträchtlich auf die Seite gelegt habe. Man glaubt, daß beide Schiffe für den weiteren Kampf und für die Fahrt untauglich seien. Die Port Arthur-Armee berichtet, daß der Feind auf dem Masata-Hügel dem japanischen Feuer von dem 203 Meter-Hügel aus nicht stand halten konnte und den Hügel geräumt hat. Die Japaner besetzten ihn am 6. d. Mts. An demselben Tage nahmen sie auch zwei andere Hügel in der Nähe von Jischan. Die Japaner gefanden dem Feinde eine von ihm vorgelegene fünfstündige Einstellung der Feindseligkeiten am 6. Dezember zur Bestattung der Toten zu.

Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Das Ergebnis der Beschießung mit den großkalibrigen Geschützen war am Mittwoch ausgezeichnet. Es wurde beobachtet, daß viele Schiffe auf den Schiffen „Peresjajel“, „Nobjeda“ und „Ballaba“ einschlugen. „Peresjajel“ geriet um 3/4 Uhr in Brand, „Nobjeda“ legte sich nach Steuerbord.

Diesen amtlichen Berichten zufolge wäre also das ganze russische Geschwader im Hafen so gut wie vernichtet, es bliebe nur noch der Kreuzer „Bajan“ übrig.

Die geheimnisvollen Nachrichten über russische Schiffsankäufe wollen nicht verschwinden. Am Donnerstag meldet die Londoner „Morning Post“ aus Washington vom 7. d. M.: Der japanische Gesandte teilt die Mitteilung, daß es dem amerikanischen Agenten der russischen Regierung gelungen sei, zwei Dampfschiffe von Argentinien, angeblich für Marokko, zu kaufen. Die Schiffe würden nach dem Mittelmeer abgehen und dort nach einer Scheinübergabe an Marokko unter russischer Flagge weiterfahren. Die japanische Gesandtschaft nimmt diese Mitteilung mit Vorbehalt auf. — Daran ist die japanische Gesandtschaft auch gut, denn die ganze Sache klingt sehr abenteuerlich.

Ueber die letzten Kämpfe um den nördlichen Befestigungshügel von Port Arthur sind nach London noch folgende Privatmeldungen gelangt: Erst nach zehntägigen ununterbrochenen Kämpfen gaben die Russen den Versuch, den 203 Meter-Hügel wieder zu erobern, auf. In Anbetracht der großen Wichtigkeit der Stellung verteilten sie diese mit äußerster Hartnäckigkeit. Einen Tag nach dem andern fiel der Kampfplatz bald in den Besitz der einen, bald der anderen Partei, und das Blutbad war entsetzlich, bis die Japaner am 27. November den Hügel endgültig eroberten. Der allgemeine Sturm auf Port Arthur am 26. November wurde von japanischer Seite mit allen Hilfsmitteln ausgeführt, endete jedoch nur als eine große Tragödie. Der Hauptgürtel der Verteidigungswerke blieb unversehrt. Die Russen kämpften mit wunderbarer Energie und verteidigten die ganze Linie aus geschickteste, obwohl die Japaner häufig Scheinangriffe machten und Massenumgehungen versuchten. Die Garnison war wachsam und benutzte ihre Stützpunkte so großartig, daß die Japaner überall in Schach gehalten wurden.

Die Sammlung für die Verteidiger von Port Arthur, die vom „Echo de Paris“ veranstaltet worden ist, ergab, nach dem „E. T.“, bisher 50 000 Franken.

Der deutsche Dampfer „Kapitan Menzell“, dem, wie gemeldet, von der englischen Behörde in Cardiff das Einnehmen von Kohlen für die russische Flotte verweigert wurde, ist nach Cuxhaven zurückbeordert worden.

Ueber die Behandlung der Chinesen in der Mandchurie führte ein chinesischer Diplomat gegenüber der „Wirtschwa Wedomosti“ in Moskau lebhaft Klage. Als die Japaner Inhou besetzten, ließ der Garnisonälteste die chinesischen Kaufleute kommen und setzte ihnen einen Preis für die zum Lebensunterhalt nötigen Lebensmittel fest. Die Soldaten erhielten Kontobücher mit Bons und ein für die einzelnen Produkte festgesetztes Preisverzeichnis. Die Kontobücher erstatten das Geld. Darüber waren die Chinesen empört und gingen an auszuwandern. Infolgedessen kam der Befehl heraus, die Abgehenden sorgfältig zu untersuchen; denn es war ihnen verboten, mehr als 80 Dollars in Münze mitzunehmen, japanisches Papiergeld dagegen sofort zu wollen. Gegen Mitte Oktober setzten die Japaner eine Steuer auf Schlachtfest und zwar einen Dollar für Kleinvieh, zwei Dollars für Hornvieh. Diese Maßregel verursachte einen großen Protest und die Schlächter schlossen ihre Läden. Seitdem wird das Fleisch für die Bevölkerung von Inhou aus neutralem Gebiet angekauft. Die japanische Kontrolle über das im Umlauf befindliche Geld ist für die Bevölkerung sehr hart; wenn bei einem Chinesen russisches Geld gefunden wird, wird seine Habe konfisziert und der Betreffende ins Gefängnis geworfen, unter Umständen sogar zu Zwangsarbeit verurteilt.

Der russische Eisbrecher „Zerkal“ ist nach Beendigung seiner Reparatur am Donnerstagmorgen von Kiel in See gegangen.

Infolge der japanischen Beschwerden über die Verletzung der Neutralität nimmt es die englische Regierung, worauf schon neulich ein offenes Schreiben Lord Lansdownes dingebeutet hatte, auf einmal in der Kontorbandenfrage sehr genau. Das Gericht in Bowditch hat dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Verladung von Kohle und Smett, die der Ablieferung des Torpedoboots „Caroline“ an Rußland beschuldigt werden, stattgegeben.

Ferner meldet die „Morning Post“ aus Cardiff vom 7. d. M.: Der Dampfer „Kapitan Menzell“ erhielt nur die Erlaubnis, Kohlen zum eigenen Bedarf einzunehmen. Das Schiff muß mit Wasserballast Cardiff verlassen. Auf eine Anfrage, weshalb die Kohleneinnahme über den eigenen Bedarf hinaus untersagt sei, wurde vom Auswärtigen Amt keine Antwort erteilt. Es liegen von Rußland und Japan neue Dredge auf Kohlen vor. Englische Kaufleute charakterten in den letzten vierzehn Tagen etwa 20 Dampfer zum Transport von mehr als 120 000 Tonnen Kohle nach chinesischen Häfen für direkte japanische Rechnung.

Danach würde also auch Japan von der strengeren Beobachtung der Neutralitätsvorschriften in England stark betroffen werden, zumal da, wie der „Magdeburger“ aus London gemeldet wird, auch die bisherige Ausfuhr von Explosivstoffen, besonders von Hydrotomben, nach Japan eingestellt worden ist.

Für die internationale Kommission zur Untersuchung des Vorfalles an der Doggerbank, die demnächst in Paris zusammentritt, sind noch amtliche Meldungen aus London, englischerseits ernannt: Viceadmiral Sir Lewis Beaumont als britischer Kommissar, Sir Edward Fry, früheres Mitglied der Gerichtskammer der Lords, als juristischer Beirat, ferner der Vorkaufsstreitführer Hugh D'Veigne von der britischen Botschaft in Paris.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Vom Innsbrucker Garnisongericht wurde der Fähnrich Roganowsky, zu dessen Zug Kaiserjäger der Unterjäger Minotti gehörte, durch dessen Vorkommern der Maler Pappi fiel, zu mehrmonatiger Haft verurteilt. Er hatte gemeldet, bei der Untersuchung der Waffen seines Zuges habe er nichts Verdächtiges wahrgenommen. Die Militärbehörde veröffentlichte darauf die Mitteilung, Pappys Tod sei nicht durch Soldaten erfolgt.

Italien. Im italienischen Senat wurde am

Mittwoch die Beratung der Interpellation über den Generalstreik fortgesetzt, bei welcher Gelegenheit Ministerpräsident Giolitti erklärte, alle Welt wisse, daß er nicht an seinem Posten hänge, der besonders jetzt sehr schwierig sei. Er würde sofort zurücktreten, wenn die Abstimmung im Parlament ihm zeigen sollte, daß dessen Politik von der feindlichen abweiche. Er bleibe aus Pflichtgefühl und nicht zur Befriedigung eigener Wünsche. Der Senat nahm diese Erklärungen mit großem Beifall auf. — Ueber den Stand der italienischen Finanzen teilte Schagnesser Lugzatti am Donnerstag in der Deputiertenkammer mit, daß Rechnungsjahr 1903/04 habe einen Einnahmeüberschuß von 58 1/2 Millionen Lire und nach Abzug von mehr als 12 Millionen für Bahnbauten und nahezu 13 Millionen für Schulentlastung einen Ueberschuß von fast 34 Millionen ergeben. Trotzdem die moderne Finanzpolitik an dem Tage krank, daß zu Mindereinnahmen führende Steuerreformen gleichzeitig mit Mehrausgaben für die Bedürftigen auf Kosten der Steuerzahler durchgeführt würden, sei doch für das gegenwärtige und das nächstfolgende Rechnungsjahr ein Aktivüberschuß von mehr als 10 Millionen Lire, ohne Anleihe-Aufnahme, zu erwarten. Der Minister führt hinzu aus, daß die Metallreserven, die fast ganz aus Gold bestehen, von 958 Millionen auf 1073 Millionen gestiegen seien, der Papiergeldumlauf abnehme, das Geschäftslieben aber sich feigere und der Kurs der Wertpapiere fast höher als der der ausländischen sei.

Frankreich. Der französische Senat hat am Mittwoch das französisch-englische Abkommen, das bereits von der Deputiertenkammer gutgeheißen ist, mit 215 gegen 37 Stimmen genehmigt. Ebenso stimmte der Senat dem Vertrag mit Siam zu.

Rußland. Die Nachricht von der Verurteilung des Mörders Plehows scheint erfunden zu sein. Wenigstens meldet das „Wolfsche Bureau“ vom Mittwoch aus Petersburg: Der Mörder Plehows ist von seinen bei der Bombenerplosion erlittenen Verletzungen an der Stirn und dem Unterleib wieder hergestellt. — Die Reformbewegung in Rußland macht weitere Fortschritte, wie man daraus erkennen kann, daß selbst die hochhoffizide „Russische Telegraphenagentur“ Meldungen von folgenden Ereignissen aus Kaluga macht. Die Landtagsversammlung des Gouvernements beschloß am Mittwoch, an den Kaiser eine Ergebenheitsadresse zu senden, in welcher darauf hingewiesen wird, daß nur ein freies Wort aufrichtig, daß nur das Wirkengleichberechtigt, persönlich unverletzlicher Bürger produktiv sei. Nur ein freies Gewissen und Obert in offenen Gottesdiensten aller Glaubensbekenntnisse sei rein. Falls der Kaiser ein die Volkserreiterer zur staatlichen Mitarbeit berufe, würden diese eine starke Macht um den Monarchen bilden und dem Monarchen helfen, das Land auf dem Wege friedlicher Entwicklung aller geistigen und industriellen Kräfte zu fördern zum Wohle zukünftiger Geschlechter und zum Ruhme der Regierung des Kaisers. Eine Rede des Abgeordneten Golubiski, in der er für Verbeibehaltung des jetzigen Zustandes sprach, wurde vom Publikum ausgepfiffen, wofür eine geeignete Grundlage für eine gesetzliche Regelung bilden können. Den vorgeschlagenen Änderungen des Grundgesetzes und Kommunalabgabengesetzes föhne dagegen nicht zugestimmt werden, da die Beschränkung der Selbstverwaltung die größten Bedenken erwecke und eine gesetzliche Städteverweiterung gefährde. Hierauf wurde der Siedatag geschlossen.

Türkei. Ein kleiner österreichisch-türkischer Konflikt ist schon gütlich beigelegt worden. Infolge dringender und erster Schritte der österreichisch-ungarischen Botschaft in der Angelegenheit eines im Oktober vorgekommenen Konfliktes zwischen dem österreichisch-ungarischen Postamt und der türkischen Zollbehörde in Suttari teilte die Botschaft durch eine Note der österreichisch-ungarischen Botschaft mit, daß die von letzterer verlangte Abfertigung des Zollamtsdirektors und des Generalsekretärs des Zollamts in Suttari verweigert worden sei, und daß Gendarmeriemajor Hussin bei Krakow zu Korpskommando Adrianopol versetzt werden solle. „Sofern die genaue Durchführung dieser verlangten Satisfaction erfolgt, ist die Angelegenheit als beigelegt zu betrachten“, fügt das offiziöse „Wiener Telegraphenbureau“ seiner Meldung vorichtig hinzu. Man scheint also in Wien der Botschaft recht zu trauen.

Schweden-Norwegen. Das Abschiedsgesuch des schwedischen Ministers des Äußeren v. Lagerheim ist am Mittwoch bewilligt worden;

mit der vorläufigen Bahernehmung der Geschäfte des Ministers des Äußeren ist Staatsrat Ramstedt beauftragt worden.

Rumänien. Das der rumänischen Kammer unterbreitete Budget für 1905/06 beziffert die Einnahmen mit 229 647 736 Francs, die Ausgaben mit 228 645 736 Francs, so daß sich ein Ueberschuß von über einer Million ergibt.

Nordamerika. Gegen die Ausschreitungen der Trunks scheint Roosevelt nun doch etwas energischer vorgehen zu wollen. Die Regierung hat, so meldet „Wolfs Bureau“ am Donnerstag aus Washington, mit der Untersuchung der Angelegenheit des Tabaktrunks angefangen, der aus amerikanischen und kontinentalen Gesellschaften in den Vereinigten Staaten und der British Imperial Company in England besteht. Sollten sich die Anschuldigungen gegen den Trunk bestätigen, würde dieser in Anklagezustand versetzt werden. Die Pläne besagen sich, daß das Verfahren des Trunks die Konkurrenz beim Einkauf unterdrücke.

Deutschland.

Berlin, 9. Dez. Zur Abendfeier im königlichen Schloß war am Mittwochabend Reichskanzler Graf Bülow geladen. Donnerstag morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Tiergarten und hörte im Schloß die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes der Armee. Im königlichen Opernhaus wurden Donnerstagabend „Cavalleria rusticana“ und „Coppelia“ gegeben. Mit dem Beginne des Balletts erschien der Kaiser in der großen Seitenloge, begleitet vom General-Intendanten v. Hülsen, den er in ein längeres Gespräch zog. In den großen Hoflogen hatten die diensttuenden Adjutanten General à la suite Graf v. Nolke und Kapitän z. S. v. Müller Platz genommen. Der Kaiser blieb bis zum Schluß der Vorstellung und beteiligte sich an dem Beifall des Publikums.

— Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Lübeck betreffend eine Lotteriegemeinschaft ist nach einer Meldung der „Bäbdischen Anzeigen“ von dem Geheimen Oberfinanzrat Dr. Strug und dem Legationsrat Zimmermann als preussische Vertreter und den Senatoren Eichenburg und Dr. Kelling als Vertreter Lübeds am Mittwoch abgeschlossen worden.

— Der außerordentliche sächsische Landtag wurde Mittwoch mittag nach kurzen Schlussungen in beiden Kammern mit einem Hoch auf den König geschlossen. Nach der Verabschiedung des Landtages durch den Staatsminister v. Meiß wurden die Mitglieder der Ständeverammlung vom König empfangen.

— Der preussische Siedatag beriet am Mittwoch die Wohnungsfrage und nahm nach längerer Debatte fast einstimmig den Antrag Zweigert an, nach welchem ein Eingreifen der Gesegebung zur Befestigung der auf dem Gebiete des Wohnungswesens herrschenden Uebelstände für notwendig erklärt und zugleich anerkannt wird, daß die in Artikel 4 und 5 des Gesezentwurfes über den Erlaß von Wohnungsordnungen und Einführung einer kommunalen Wohnungsbeaufsichtigung gegebenen Vorschriften eine geeignete Grundlage für eine gesetzliche Regelung bilden können. Den vorgeschlagenen Änderungen des Grundgesetzes und Kommunalabgabengesetzes föhne dagegen nicht zugestimmt werden, da die Beschränkung der Selbstverwaltung die größten Bedenken erwecke und eine gesetzliche Städteverweiterung gefährde. Hierauf wurde der Siedatag geschlossen.

— Von der Marine. „Molte“, „Bremen“ und „Panther“ sind am 6. Dezember in Kingston (Jamaica) eingetroffen. „Molte“ geht am 12. Dez., „Bremen“ und „Panther“ am 28. Dezember von dort nach Santiago de Cuba in See. „Stoß“ ist zur Ausführung einer Maschinenreparatur am 6. Dezember nach Saloniki zurückgekehrt und geht am 10. Dezember von dort, Bolo überschlagend, nach Konstantinopel.

— Die Stichwahl in Zerichow zwischen dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei Lehrer Werten und dem Sozialdemokraten Voigt findet bereits am 16. Dezember, am Freitag nächster Woche statt, also schon am sechsten Tage nach der Ermittlung des amtlichen Wahlergebnisses. Nach einer vorläufigen Feststellung des Landratsamts in Burg sind am Dienstag insgesamt abgegeben wurden 25 311 gültige Stimmen (gegen 25 122 am 16. Juni 1903). Für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei Lehrer Werten wurden 6382, für den Sozialdemokraten Voigt 6802, für den Konservativen Rittergutsbesitzer v. Brauchhick 6076, für den Nationalliberalen Legationsrat vom Rath 3400 und für den Antisemiten Wolschardt 2655 Stimmen gezählt. Obwohl die Konservativen, Antisemiten und Nationalliberalen für ihre 3 Kandidaten erheblich mehr Stimmen erhielten, als sie bei ihrem Zusammengehen vor einem Jahre auf den Fürsten Bismarck vereinigt, erklärt die „Deutsche Tagesztg.“, „daß das Ergebnis als eine

Schmach anzusehen ist.“ — Für wen, sagt die „Deutsche Tagesztg.“ nicht.

— (Zu einer Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie) hat sich die Deutsche Volkspartei bei den Bürgerauschüssen in Suttari veranlaßt gesehen. Der Ausschuß des Volksvereins in Suttari erklärt im „Botschafter“: „An die freisinnigen Wähler Suttaris“ einen Aufruf, in dem es heißt: „Die Sozialdemokratie fühlt sich jetzt mächtig genug, um alle Rathausitze allein besetzen zu können, und hat beschlossene, einen reinen Parteistiel ihren Parteigenossen für die Bürgerauschüsse herauszugeben. Demgegenüber hat die Volkspartei beschlossene, mit den rechts von ihr stehenden Parteien einen gemeinschaftlichen Wahlvorschlagn für die Bürgerauschüsse aufzustellen auf Grund der Beschlüsse unserer Parteiversammlung, die in Uebereinstimmung mit der Bürgerchaft nicht will, daß eine Partei allein auf dem Rathaus herrschen und nur die Interessen der arbeitenden Klassen allein und ausschließlich dort vertreten sein sollen.“ Der Aufruf des Ausschusses des Volksvereins schließt mit der Aufforderung an „die Mitglieder der Volkspartei und alle freisinnigen Wähler zur unveränderten Abgabe des Wahlvorschlages des vereinigten Bürgerausschusses bei der Bürgerauschusswahl am Freitag, den 9. Dezember“.

— (Aus dem Sozialienlager.) Eine neue sozialdemokratische Parteibuchhandlung großer Stils ist in Frankfurt a. M. in geschäftlicher Anlehnung an das dortige sozialdemokratische Parteiorgan gegründet worden, mit der durch die Presse gegebenen Motivierung, daß man damit „dem vorhandenen großen Bedürfnis der Arbeiterklasse nach einer guten Bezugsquelle für Literatur jeglicher empfehlenswerter Art gerecht werden“ will. Die Berliner Parteileitung, die erst vor zwei Tagen die Buchhandlung des „Vorwärts“ beträchtlich erweitert hat, um den Großhandbetrieb durch ein an das Zentralorgan der Partei angegliedertes Unternehmen vollständig zu monopolisieren, wird über dieses Konkurrenzunternehmen der süddeutschen Genossen wenig erbaut sein.

Parlamentarisches.

— Im Seniorenkonzent des Reichstages teilte der Präsident Graf Ballestrem am Dienstag den 29. November unter Berufung auf eine Erklärung des Reichskanzlers Grafen Bülow mit, daß die Handelsverträge jedenfalls in der ersten Hälfte des Dezember dem Reichstag vorgelegt werden würden, möge der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn zuhande kommen oder nicht. Nach ungenen Nachrichten aber soll die Absicht ausgegeben worden sein, schon in den nächsten Tagen die Handelsverträge dem Reichstag vorzulegen. Der „Vorwärts“ vertritt auf Grund einer Mitteilung von unzuverlässiger Seite, daß die neuen Handelsverträge dem Reichstag auch in nächster Woche noch nicht vorgelegt werden dürfen. Auch die „Nationalztg.“ schreibt, die Absicht des Reichskanzlers, die fertigen sechs Handelsverträge mit Ablauf dieser Woche dem Reichstag zu unterbreiten, scheint sich nicht verwirklichen zu wollen. In den letzten Tagen sind aus Wien wegen Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn Gerüchten gekommen, die zurecht näher Prüfung unterliegen. Von dem Ergebnis der Prüfung werde es abhängen, ob die bereits abgeschlossenen Verträge noch vor Weihnachten oder erst nach Neujahr an den Reichstag gelangen. Es besteht demnach also die Absicht, an dem früheren Plan festzuhalten, alle neuen Handelsverträge, die für die nächste Zeit in Frage kommen, zu gleicher Zeit dem Reichstage zugehen zu lassen. Bisher sind solche Handelsverträge zuhande gekommen mit Rußland, Italien, Belgien, der Schweiz, Rumänien und Serbien. Wie aus Wien verlautet, soll zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn neuerdings auf diplomatischem Wege bereits eine Annäherung in der Sache der Handelsvertragsverhandlungen erfolgt sein. Diesen Gerüchten zufolge soll sich die Annäherung auf Holz, Hopfen und Raiz beziehen. In den Hauptdifferenzen bei der Behandlung von Getreide und wegen der Viehkonzent ist allerdings bisher eine Annäherung nicht zu verzeichnen. Trotzdem wird infolge der diplomatischen Verhandlungen eine sehr baldige Wiederaufnahme der beiderseitigen Beratungen erwartet.

SCHERING'S MALZ-EXTRAKT
Es ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Unterstützung bei Verdauungsstörungen, bei Nerven, Krämpfen etc. (10 bis 20 g) 1 bis 2 Mal täglich zu den am besten verdaulichen Speisen.
Malz-Extrakt mit Eisen. Keine nicht angezeigten Giftstoffe, enthält kein Stannum (Zinn) und ist verträglich mit Milch.
Malz-Extrakt mit Kalk. Mehr mit jedem Getreide, dem Weizen, Gerste u. dergleichen, enthält die Bestandteile des Malzes.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Str. 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken u. größeren Drogeriegeschäften.
Malz-Tabletten, bequemes und wirksames Abführungs- mittel bei Husten und Stuhlverstopfung, Glas 60 Pfennig.

Grosse Weihnachts-Auslagen.

Kleiderstoffe
jeder Art
Seidenstoffe
Ballstoffe
Blusenstoffe
Besätze u. Spitzen
Schürzen — Tücher
Schleifen — Boas.

Leinen- und Baumwollen-Waren.
Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche.

Reichhaltigste Auswahl.
Solide Qualitäten. Billige Preise.

Teppiche, Gardinen,
Portiären, Felle, Decken etc.

Jackets
Umhänge
Abendmäntel
Blusen
Unterröcke
Morgenröcke
Fertige Kleider
Kinder-Garderobe.

Gegründet
1865.

Bruno Freytag, Halle a. S.,

Zernsprecher 379.

Leipzigerstr. 100, part., I. u. II. Etage.

Extra-Angebot

in

Damen- und Kinder-Konfektion.

Ich hatte wiederum Gelegenheit, große Fabriklager hochmoderner Damen-Konfektion ganz enorm billig zu erwerben und kommen diese, so lange der Vorrat reicht, zu folgenden Spottpreisen zum Verkauf:

Jackets , gefüttert, Wert 8 bis 12 Mk., jetzt für 2,75 Mk.	Paletots , gefüttert, prima Verarbeitung Wert 12 bis 20 Mk., jetzt für 6—9 Mk.
Jackets , elegante Ausführung, Wert 12 bis 30 Mk., jetzt für 6—12 Mk.	Paletots , vornehme Passon, Wert 25 bis 50 Mk., jetzt für 10—25 Mk.
Capes schwarz u. farbig, Wert 8 bis 25 Mk., jetzt für 3—12 Mk.	Theater-Paletots und -Capes , Wert 20 bis 60 Mk., jetzt für 10—35 Mk.
200 Stück Blusen in Wolle und Seide zu jedem annehmbaren Preise.	Kinder-Jackets- und -Paletots ganz besonders billig.

M. Schneider, Halle a. S., 94 Leipzigerstr. 94.

5 Prozent Rabatt auf alle Waren.



GROSSEN BEIFALL

sollen alle Hausfrauen der

Solo-

Margarine; sie gefüllt überall und wird ebenso gern gebraucht wie

Butter!

Überall erhältlich!

Verlangt überall

„Solo in Karton“

(Originalpackung mit Garantiedatum und Siegelverschluss).

Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker,

II. Ritterstr. 1. Merseburg a. S., II. Ritterstr. 1.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und Optik einschlagender Artikel, als:

Brillen	Lupen	Wetterhäuser	Holzbrandapparate
Klemmer	Kompass	Hygrometer	Stereoskope
Lorgnetten	Fernrohre	Barometer	Reisszeuge
Lunetten	Theatergläser	Thermometer	-Schienen und -Bretter,
Lesegläser	Krimmstecher	Thermometographen	

Influenz-Maschinen, Nebenapparate, Experimentier-Kästen, Geisler'sche Röhren etc.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten, als

Herren- und Damenpelze,

Muffen, Kragen, Collers, Boas und Barettis in allen modernen Belagarten.

Pelzmützen für Herren und Knaben, **Aufknöpfkragen, Fusskörbe und Fussdecken** in Angora- und chinesisch Ziege, **Fuchsklauen und Jagdmütze.** Katzenfelle gegen Gicht und Rheumatismus.

Herbst- und Wintermützen.

Große Auswahl der

modernsten Hüte,

in steif und weich. **Velour, Sport- und Lodenhüte, Chapeau Claque, Zylinder.**

Filzschuh und -Pantoffeln, Einziehschuh und -Pantoffeln, div. Einlegesohlen, Handschuh in Glacé, mit u. ohne Futter, Krimmer, Trikot, Wild- und Waschleder, Militärhandschuh, Faust- und Arbeitshandschuh.

Große Lager in

Herren- und Damen-Regenschirmen.

Kolossale Auswahl in **Schlipsen, Krawatten u. Kragenschonern, Vorhemdchen und Serviteurs, Kragen und Manschetten.** Anfertigung **eleganter Herren- und Damenpelze nach Mass.** Offerieren sämtliche Waren zu ausserordentlich billigen Preisen.

Pianos Flügel Harmoniums.

Größtes Lager der Provinz. **Sechsjährige Garantie.** Gediegenes anerkannt effikalistes Fabrikat zu möglichem Preis. Gebrauchte Instrumente, unter voller Garantie, stets am Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.

C. Rich. Ritter, Groß. Säch. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Wohlfeile und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Herren-Artikel.

Krawatten, n. Neuh., 3,50 M. bis 25 Pf.
Kragen, mod. Form. 50, 40, 30, 15 Pf.
Manschetten Paar 90, 75, 60, 40, 22 Pf.
Servietten 1,25 M., 90, 75 bis 16 Pf.
Oberhemden 6, 4,50, 3, 2 M.
Hosenträger, solide Qual. 3 M. b. 25 Pf.

Reisedecken etc.

Plüsch m. Borteneinfassung 2,50 M.
Plüsch, zweiseitig 6,50, 5,50, 4 M.
Plüsch m. imit. Astrachan 8,75 M.
Plüsch, feinste Qual. 35 bis 9,50 M.
Wolle, mit kariert. Futter 4,25 M.
Kameelhaar, Prima Qualität 9,50 M.

Tischdecken.

Fantasie m. Schnur u. Quasten 1,10 M.
Fantasie 7,50, 6,00, 5,00 bis 1,50 M.
Satindecke mit Bordüre 5,00, 4,00 M.
Plüschdecke m. Stickerei 5,50, 3,50 M.
Plüschdecke la. m. Stickerei 10, 7,50 M.
Satin-Tuchdecke m. Stick. 16,50, 12,50,
9,00, 6,75 M.

Teppiche.

Axminster 7,00, 6,00, 4,25 M.
Axminster „Prima“ 14,50, 12,75, 9,50 M.
Axminster „Extr. Pr.“ 27, 21, 18,50 M.
Velour 19,50, 16,50, 13,00, 8,75 M.
Velour „Prima“ 39,50, 33,00, 23,50 M.
Handgeknüpft 200x300 cm 75,00 M.

Fertige Bettwäsche.

Bettbezug m. 2 Kiss. w. Louisiana 3 M.
Bettbezug m. 2 Kiss. weiss Satin 4,50 M.
Bettbezug m. 2 Kiss. w. Damast 4,75 M.
Bettbezug m. 2 Kiss. bt. Zieh 2,50, 3,4 M.
Bettbezug m. 2 Kissen, bunt
Cretonne 2,75, 3,75, 4,50 M.

Baumwollwaren.

Louisiana Meter 43, 43, 36, 28 Pf.
Louisiana Deckbettbreite Mtr. 68 Pf.
Bettzeug bunt Mtr. 50, 40, 33, 25 Pf.
Bett-Cretonne Mtr. 43, 33, 25 Pf.
Bett-Inlett Mtr. 1,25, 90, 75 bis 35 Pf.
Fertige Betttücher in allen Preislagen.

Schlaf- u. Bettdecken.

Bettdecken, Waffel 4, 3,25 bis 1,15 M.
Bettdecken, altdt. 4,50, 3,50 b. 1,65 M.
Bettdecken, Zirmé 6,00, 4,50, 2,85 M.
Schlafdecken, Halb. 4,50, 3,25, 2 M.
Schlafdecken, Ganzwolle, 7,50, 6, 5 M.
Stoppdecken in reichster Auswahl.

Pelzwaren.

Pelz-Colliers m. Kopfu. Schweif. 40 Pf.
Pelz-Kragen m. 4 Schw. 1,75 M. b. 75 Pf.
Pelz-Kragen, extr. lang. 4, 3,50 b. 2 M.
Pelz-Stola, 200 cm lang 5,50 M.
Pelz-Kragen „Nutria“ 25 bis 2,50 M.
Pelz-Kragen in allen Arten bis zum
feinsten Genre.

Kleiderstoffe.

Zibeline-Nobés, gediegene Winter-
Qualitäten in verschiedenen Noppen-
Effekten, Meter 50 Pf.
Zibeline-Cheviots, kräftige Qualitäten
in neuen Melangen, Meter 75 Pf.

Kleiderstoffe.

Foulé-Nobés kräftige Qualitäten für
Strassenkleider, grosses Farbensorti-
ment, Meter 58 Pf.
Kostüm-Loden in verschiedenen Mel-
angen, solide Qualitäten, 110 cm breit,
Meter 75 Pf.

Kleiderstoffe.

Angora-Karos in aparten Farbenröhen,
vorzügliche Qualitäten, Meter 80 Pf.
Fantasiestoffe, hochfeine Qualitäten
in besonders geschmackvollen Dessins,
110 cm breit,
das Meter 1,50, 1,10 M. und 75 Pf.

Seidenwaren.

Blusen-Seide, gedieg. Qual. entzücken-
de Dessins, Mtr. 1,35 M. u. 90 Pf.
Kostüm-Seide, Prima Liberty, 60 cm
breit, aparte Farben, Mtr. 1,75, 1,35 M.
Schwarze Seide, solide Qualitäten für
Kostüme, Mtr. 2,50, 1,90, 1,50, 1,25 M.

Unterröcke.

Unterröck, Tuch m. Besatz 1,50 M.
Unterröck, Tuch bess. Ausg. 2,25 M.
Unterröck, Tuch dopp. Volant 3,35 M.
Unterröck m. plissiert. Volant 3,75 M.
Unterröck Tuch eleg. Ausf. 4,50, 5,75 M.
Seidene Unterröcke 5,75 bis 45 M.

Wäsche.

Damen-Hemden m. Spitze 90 u. 55 Pf.
Damen-Hemden m. gest. Passe 95 Pf.
Damen-Hemden, Handlanguetto 1,45 M.
Damen-Hemden, la. Languetto 2,25 M.
Damen-Hemden, feine Stickerei 2,50 M.
Damen-Hemden, feinste Aus-
stattung 3, 3,75, 4,50 M.

Strümpfe.

Herren-Socken 30, 20, 15 Pf.
Herren-Socken, Wolle plattiert 40 Pf.
Herren-Socken, Wolle Prima
75, 90 Pf. 1,25 M.
Damen-Strümpfe, schwarz 35, 25 Pf.
Damen-Strümpfe, „Prima“ 70, 45 Pf.
Damen-Strümpfe, r. Woll. 1,25 M. 80 Pf.

Wollwaren.

Jagdwesten f. Knab. 1,75, 1,25 M. 75 Pf.
Jagdwesten Herren 1,50, 1,25 M. 95 Pf.
Jagdwesten „Prima“ II bis 2,50 M.
Herren-Sweaters 5, 4 bis 1,25 M.
Knaben-Sweaters 3, 2,25 M. bis 50 Pf.
Znaven-Jäckchen für Damen
3,50 M. bis 80 Pf.

Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S.,
Marktplatz 2/3.

Wein diesjähriger großer

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und bringt in allen Abteilungen große Warenposten zur Auslage,
**deren Preise teils auf die Hälfte, teils noch mehr
herabgesetzt sind.**

Die Vorteile, die diese günstige Kaufgelegenheit bietet, sind ganz aussergewöhnlich und em-
pfeht es sich daher, hiervon den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Heute und folgende Tage sind ausgestellt

besonders wohlfeile Teppiche und Vorlagen in div. Grössen und Qualitäten,
Angora- und Ziegenfelle,
Portiären, Tisch-, Kommoden-, Reise- und Schlaf-Decken.

Große Gelegenheitsposten in
Tisch- und Tafelzeugen, Servietten, Handtüchern,
Schlipse und Krawatten.

Ferner kommen große Posten in
Erlotagen, Unterzeugen, Stridwesten, sowie wollener Phantasie-Artikel, Kapotten etc.
außergewöhnlich billig zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Reservierung gelaufter Waren bis zum Feste.

Umtausch auch nach dem Feste gestattet.

Siehe 2 Beilagen.

Provinz und Umgegend.

† **Wernigerode, 7. Dez.** Am gestrigen Kaiser-Jagdtage vereinigten sich sämtliche Jagdteilnehmer um 8 Uhr zum Frühstück im kleinen Esszimmer des Schlosses. Der Beginn der Jagd war um 9/10 Stunde verschoben worden, sodass erst nach 1/2 10 Uhr zu Wagen der Aufbruch erfolgte. Voran ein Spitzer, dann der Kaiser mit dem Fürsten zu Stolberg im Bierzuge, dem weitere fünf Wagen mit Jagdhäuten folgten. In schneller Fahrt ging es durch die Augustenallee, Gräfinnen- und Hermannsweg nach dem im Saupark gelegenen Kerpensplatz „König von Polen“, wo die fürstliche Jägerei die hohen Jagdhäute mit dem Fürstengruß und Horidob empfing. Der Regen hatte inzwischen aufgehört und erfreulichweise blieb es bis zum Abend schön, zuweilen schien sogar die Sonne. Die Jäger begaben sich sofort auf ihre aus Tannengrün bergestellten Schießstände und bald nach 10 Uhr eröffnete Se. Majestät die Jagd. Am Wolfsholz fand die erste Suche auf Säuen statt, die hier in großer Zahl bereitgestellt waren. Nach 1 1/2 Stunden wurde die Jagd abgeblasen, die Herren verammelten sich darauf beim Kaiserstabe und gingen dann zusammen nach dem Frühstückszelt. Auf dem Triangel war dieses errichtet und innen wie außen mit Tannengrün vollständig zugeseilt. Am Frühstück nahmen auch die höchsten und hohen Damen teil, die inzwischen zu Wagen eingetroffen waren. Um 1/2 2 Uhr wurde die Jagd im Friederichstal fortgesetzt, wo am Fenstermaderberg ein zweites Treiben auf Damwid und Säuen stattfand. Nach dem Abblasen der Jagd gegen 3 Uhr begaben sich die hohen Herrschaften über den Erbgrafenweg und an der Brockenbank vorbei zum Christiantal, wo inzwischen auf der Wiese, gegenüber dem Jagdenmale des alten Kaisers, unter hohen Weiden die Strede gelegt war. Auf beiden Seiten brannten Jagdfire. Sobald der Monarch sichtbar wurde, brach das Publikum, das tausendfüßig den Begrüden und das Tal besetzt hielt, in fröhliche Hochrufe aus, für die der Kaiser nach allen Seiten freundlich dankte. Nachdem der fürstliche Oberforstmeister v. Schwabe Sr. Majestät den Jagdbericht erstattet hatte, verließ die Jägeri mit den bekannten Signalen „Damwid tot, Sau tot, Hute tot, Jagd vorbei“ die Strede; dieselbe betrug 13 Dammsäuer, 18 Stück Damwid, 40 grobe und 45 geringe Säuen, 2 Hasen. Hier von erlegte der Kaiser 2 Dammsäuer, 18 grobe und 8 geringe Säuen. — Unter den Klängen der Symphonikallée begab sich die hohe Jagdgesellschaft sodann zu den im Wohlzuge bereitgestellten Wagen, um durch das Wildental und die mit Untzulanen dicht überponnene Kaiserstraße zum Schloß zurückzufahren. Um 9/4 Uhr wurde dort die weithin sichtbar Kaiserstandarte wieder gehißt. Bei der Galatafel, die abends 8 Uhr im großen Schloßsaal zu 43 Gebeden stattfand, führte Se. Majestät die Fürstin Marie zu Stolberg-Wernigerode, welche links Platz nahm, gegenüber dem Kaiser saß der Fürst, rechts von ihm die Fürstin von Solms-Hohenseim-Vech. Die Herren trugen Jagduniform beziehungsweise Frack, die Damen erschienen in schwarzer Toilette. Der Trauer wegen fand auch keine Tafelmusik statt. Der Kaiser war sichtlich guter Laune und unterhielt sich äußerst lebhaft. — Leider hat sich das Wetter wieder geändert. Abends begann es stark zu regnen, und ein orkanartiger Sturm umbraute das Schloß.

† **Altenweddingen, 6. Dez.** Am Sonnabend den 3. v. Mts., abends gegen 6 Uhr, wollte der Knecht der hiesigen Abzerei einen gefallenen Ochsen holen. Als er sich in der Nähe des Ausspannackshofes „Karling“, an der Kreuzung der Chaußen nach Schwaneberg und Bledendorf, befand, hielt ein Mann die Ferkel an und ersuchte ihn um Feuer. Als der Kauscher dem Wunsche Folge leisten wollte, wurde er von einem auf der anderen Seite des Wagens stehenden Begelagerer vom Hof gerissen und durch 17 Messerstiche in die rechte Körperhälfte und den Arm sehr schwer verletzt.

† **Neuselwitz, 6. Dez.** Unter den zuletzt bei Wambad Gefallenen in Südwestafrika befindet sich auch, wie gemeldet, der Reiter Reinhold Bachhaus aus Dreßlich bei Neuselwitz. Die Eltern erhielten die amliche Meldung am Sonnabend abend telegraphisch. Heute trafen ein Brief und eine Karte bei den Eltern ein. Der Sohn schreibt, daß vier Mann von seiner Kompagnie gefallen seien, und daß sie tüchtig zu kämpfen hätten. Er sei noch gesund und hoffe das Beste. Leider ist die Todesnachricht den Eltern früher zugegangen als Brief und Karte.

Solalnachrichten.

Morsoburg, den 10. Dezember 1904.

Wenn der Dezember da ist, dann ist auch der Weihnachtsmann da, das ist unserer Müdel und Duben lebhafteste Ueberzeugung, und er geht hin

und her durch die Straßen in den Städten und Dörfern und schaut durch die Fenster, ob die Kinder brav, artig sind und fleißig lernen. Der Knecht Rupprecht ist ein weitgeriffter und weiserfahrener Mann, ihm macht keiner ein X für ein U, aber dafür meint er es auch so außerordentlich gut. Anderno ist es Sanft Nikolaus, der durch die Häuser spaziert, an den Türen lauscht und die hinausgeschickten Schuhe der Kleinen mit allerlei guten Sachen füllt, die in dieser Jahreszeit draußen im Wald auf den Bäumen wachsen. Wo? das wissen natürlich bios Knecht Rupprecht und Sanft Nikolaus, denn sonst würden tolle Leute und dreiste Burschen sich bald heranzubekommen und alles das fort-holen, was für die Kinder bestimmt ist. Darum sagen die auch, die nichts abbekommen, daß es keinen Weihnachtsmann gebe; nun wissen's also alle Anderen! Und der Weihnachtsmann steht im Dienst vom Christkind, aus weiter Ferne kommt er her, wo der Winter ihm ein Quartier in seinem Palast so lange einräumt, bis es so weit ist, ans Tagewerk zu gehen. Unsere Kinder malen sich das aus in ihrem frohen deutschen Kindergeheim, wie Christkind und Weihnachtsmann ihre Straße ziehen, wie sie leuchtenden Himmelsglanz geleitet, und die hellen Engelsstimmen die herrlichen Christliedlein singen. Da knoepft in ihren kleinen Köpfchen der Wunsch und die Hoffnung, die rechte, selige Weihnachtsfreude zieht ein in ihre kleinen Herzen. Heute haben wir so viel übergescheide Leute, die da meinen, es sei nicht erforderlich, unsern Juged, die nur zu bald vom Leben viel zu viel verstehen lernt, vom Weihnachtsmann zu erzählen; wer das denkt, der hat aber ganz ver-gessen, wie er selbst als Kind gestult hat, wie die helle Freude ihn bewegte, wie er vor Glück über die Weihnachtsgaben nicht schlafen konnte. Oder er ist kein Kind gewesen! Heute geschieht ja schon viel zu viel, um aus den Kindern den echten Kinderstimm zu verschleichen, die Eltern und andere wägen ihre Worte vor den lauschenden Ohren der Kleinen viel zu wenig, die Jugend wird anspruchsvoll, und von den Großstadtleuten wird so oft gesagt: Es gibt keine Kinder mehr! Lassen wir ihnen den Weihnachtsmann, die holde Kinderphantasie schmückt ihn sich aus, wie es kein Erwachener besser versteht. . . .

Stempelpflichtige Nacht- und Mietverträge. Die während des Kalenderjahres 1904 in Geltung gemessenen stempelpflichtigen Nacht- und Mietverträge müssen bis zum Ablauf des Monats Januar 1905 verkleuert werden. Die Verkleuerung geschieht mittels Nacht- oder Mietverzeichnisses. Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei den Aemtern der Steuerverwaltung und bei den Stempelpostleuten unentgeltlich zu haben. Diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Verkleuerung der genannten Verträge.

Zum Abschluß von Mietverträgen sei auf folgendes aufmerksam gemacht: Für manche Verträge schreibt das Gesetz bestimmte Formlichkeiten vor. So müssen Grundstückskaufe gerichtlich oder notariell beurkundet werden, um zu gelten. Bei Mietverträgen sind aber solche Formlichkeiten nicht vorgeschrieben. Wenn man eine Wohnung mieten will, so geht man einfach zum Hauswirt oder zum Hausverwalter, läßt sich die Räume zeigen, fragt nach dem Mietzins und sagt: „Die Wohnung nehme ich.“ Wenn dann der Hauswirt sagt: „Gut, Sie ziehen doch am nächsten ersten ein?“, dann ist der Mietvertrag abgeschlossen. Da gibt es kein einseitiges Zurück mehr. Man braucht keinen Miets-taler zu zahlen, auch nichts Schriftliches zu geben. Das Wort gilt. Man ist auch nicht berechtigt, binnen 24 Stunden zu widerrufen. In dieser Beziehung besteht ein weitverbreiteter Irrtum, der manchem schon Geld gekostet hat. Nicht selten kann man es erleben, daß einem eine Wohnung gefällt und er mietet sie. Nach einer Stunde sieht er eine andere, die mietet er auch, weil er denkt, er kann die andere widerrufen, wenn noch nicht 24 Stunden vorbei sind. Dann kommt's zur Klage und er muß beide Wohnungen bezahlen. — Nur wenn auf mehrere Jahre fest gemietet werden soll, muß der Vertrag schriftlich gemacht werden. Wird diese Form nicht beobachtet, so gilt der Vertrag nur ein Jahr.

Stadttheater in Halle. Viele auswärtige Besucher des Halle'schen Stadttheaters werden sich noch mit Vergnügen der vor zwei Jahren statt-gefundenen Aufführungen des großen Ausstattungs-stückes „Die Nisse um die Erde“ erinnern. Wie vor zwei Jahren dieses Stück, so hat die Direktion in dieser Saison „Die Kinder des Kapitän Grant“ vollständig neu mit Dekorationen, Kostümen, Requisiten ausgestattet, und damit einen neuen Anziehungspunkt für die auswärtigen Theater-besucher geschaffen. Die am letzten Donnerstag statt-gefundene Premiere entrollte eine Anzahl Bühnen-bilder, wie man sie in der Provinz nicht oft zu sehen bekommt. Die praktische Einrichtung der Halle'schen

Bühne hat sich auch bei diesem Stück wieder glänzend bewährt und der Leitung Mittel an die Hand gegeben, auch die schwierigsten Aufgaben glänzend zu lösen; dies hat sich insbesondere bei dem Bergsturz, der Seilwinde, dem Erdbeben und der Wandel-dekoration des Polar-Meeres gezeigt. Der große Balletakt — das Fest der kalifornischen Goldgräber — ist vollständig mit neuen Kostümen ausgestattet und wirkt in seiner Eigenart verblüffend, der Zuschauer macht weiter eine hochinteressante Reise durch die Südpole, durch die Urmäder Australiens, und endlich durch die Gegend des Südpoles mit; ein großartiger Dekorationseffekt beschließt das Stück. Die nächsten Aufführungen finden am Sonntag und Mittwoch nächster Woche statt. — Am Sonntag nach-mittag findet zu ermäßigten Preisen die einzige Nach-mittags-Aufführung der neuen Operette „Frühlings-Luft“ statt. Seit Wochen spricht man von diesem liebenswürdigen Werkchen und noch mehr von der einzigenden Darstellerin der Hauptrolle — Fräulein Maria Foreseu, welche mit beispiellosem Erfolge bis jetzt 8 mal die Partie der Hanni gesungen hat. — Fr. Foreseu ist der Dorettenstein des Ver-liner Central-Theaters, als solcher bietet eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges; vielsachen Wänschen unferes auswärtigen Publikums nachzukommen, gähert die Künstlerin am Sonntag nachmittag. — Die erste Weihnachts-Kinder-Vorstellung findet am Mittwoch nachmittags 3/4 Uhr statt; gegeben wird die Oper „Hänel und Gretel“.

Das Stadt-Theater zu Halle hat mit Herrn Otto Fuchs, Jagdrenngesellschaft, H. Ritter-straße 11, Fernsprecher 364, eine Vereinbarung getroffen, monach Vorausbestellungen auf Billets bei demselben bis abends 6 Uhr gebührenfrei entgegen genommen werden. Die tarifmäßige Vorkauf-gebühr von 20 Pf. pr. Billet fällt also fort; nur bei telephonischer Uebermittlung hat man die Telefon-Gebühren zu entrichten.

Am Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. September konzeriert in Müller's Hotel hier der in gesellschaftlichen und musikalischen Kreisen bekannte und geschätzte Wiener Kapellmeister Herr K. Binder mit seinem Orchester. Wir erwarten, daß Herr Binder, seinem Renomee entsprechend auch das hiesige Publikum mit seinen Leistungen befriedigen wird.

Der zweite Hauptgewinn der Meyer Dombau-Lotterie in Höhe von 30000 Mk. ist hierseits zur dem Klemmerfach angehenden jungen Leuten auf dem Neumarkt zugefallen, und da dies, wie wir hören, der erste Versuch derselben im Lotteriespiel war, so ist der Erfolg als gar nicht so übel zu bezeichnen. Hoffentlich wissen die jungen Leute den richtigen Gebrauch von dem ihnen zu-gestallenen Gewinn zu machen.

Fleischbesuch. Im Monat November mußten hier 3 Rinder, 1 Pferd, 1 Schwein und 1 Kalb der Abzerei übergeben werden. Auf der Freibank wurden 2 Rinder, 7 Schweine, 7 Kälber und 2 Schafe teils roh, teils gekocht verkauft. Die Zahl der beauftragten Organe betrug 176.

In der Papierfabrik „Königsbräu“ hier verunglückte am Donnerstag abend der 17-jährige Arbeiter Bunt dadurch, daß ihm eine mehrere Zentner schwere Papierrolle, die vom Fließengewebe abging, auf den rechten Fuß fiel und diesen schwer verletzte. Er mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Gestern vormittag kam auf der unteren Halle'schen Straße ein im Radfahren wahrscheinlich noch ungebürter Fließereibehring zum Sturz und gerieten hierbei die mitgeführten Fließschwären in wenig angenehme Bekanntschaft mit dem Straßenpflaster. Da der Geschürzte, nachdem ihm Passanten wieder in den Sattel geholfen, seines Weges weiterfuhr, wäre man doch versucht, die Frage aufzuwerfen, ob der betr. Befahrer in den Besitz „dieser“ Fließschwären gelangt ist?

Ans den Aereien Merseburg und Querfurt.

S Rnapendorf, 9. Dez. Am gestrigen Donnerst- tag hielt der hiesige Gesellschaftsverein „Concordia“ sein erstes diesjähriges Winter- vergnügen ab. Eingeleitet wurde der Abend durch dramatische Darbietungen seitens der Mitglieder der Privat-Theatergesellschaft zu Merseburg unter der be-währten Leitung des Herrn Hermann Gelle. Zur Auf-führung gelangten die Einakter: „Einer muß heitraden“, — „Seine Hobbeit“ — und „Der Herzogswachtel“. Sämtliche Stücke wurden, wie ja auch nicht anders zu erwarten, mit größter Präzision vorgeführt. Der Erfolg war demgemäß ein durch-schlagender, die Lauchwüste in immerwährender Be- regung haltend. Kaufsünder Besall belohnte die maderen Darsteller und der Blumenregen, welcher am Schluß auf sie herniederberging, war ein vollauf ver-dienter. Auch legte derselbe Zeugnis davon ab, welcher Wertschätzung sich die Mitglieder der Privat-

Meine Braut

war in großer Verlegenheit, denn sie wußte nicht, wo sie ihre Möbel-Ausstattung kaufen sollte, nicht etwa, weil es zu wenig Möbelfachäfte gäbe, im Gegenteil, die große Anzahl Geschäfte dieser Branche machte für den Entschluß leichter. Von befreundeter Seite wurde sie noch rechtzeitig auf das neuerrichtete Möbel- und Ausstattungs-Magazin von **Otto Pollack, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 52, 1. Etage** (sein Laden, Eingang Schillerstr.), aufmerksam gemacht, welches eine ständige Ausstellung komplett eingerichteter Zimmer unterhält und bei annehmlicher, reeller Bedienung nur solche und geübene Waren, z. B. aus eigenen Werkstätten, zu billigen Preisen zum Verkauf bringt. Daher kann ich einem jeden, nicht nur beim Gebrauch kompletter Einrichtungen, sondern auch bei Anschaffung einzelner Möbel- und Poststücke, obige Firma, welche überall hin franco liefert, bestens empfehlen.

Anzeigen.
 Der Verein übernimmt die Redaktion des Wochenblattes gegenüber hiesiger Verwaltungen.
Kirchen- u. Familiennachrichten.
 Sonntag den 11. Dez. (3. Advent) predigen:

Dom Vormittags 10 Uhr: Past. Wulfe.
 Nachmittags 5 Uhr: Prediger Jordan.
Sonntags 11 1/4 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**
 Gesammelt wird eine Kollekte für die evangelische Diaspora des Auslandes.

Stadt Vormittags 10 Uhr: Pastor Berber.
 Am Anschlag Besuche und Abendmahl.
Nachm. Prediger Jordan.
 Gesammelt wird eine Kollekte für die Diakonissenanstalt in Halle.
Sonntags 11 1/4 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**
 Sonntag abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**

Mahlstraße 2/3.
Neumarkt Vormittags 10 Uhr: Superintendent.
 a. D. Noemann.
 Gesammelt wird eine Kollekte für das Diakonissenhaus in Halle a. S.

Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Im Anschluß Besuche und Fete des heiligen Abendmahls.
Diele Anmeldeung.
Mittend. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
 Vorm. 11 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**

Katholische Kirche.
 Sonntags 5 Uhr abends: Besuche.
 Sonntag: morgens 7 Uhr Besuche.
 8 Uhr: Frühmesse.
 12 1/2 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
 Nachm. 2 Uhr: Schließlehre oder Andacht.

Sollbibliothek. Sonntags 12-1 Uhr
 2 Bürgerstraße, pt.
 Donnerstags vormittags verschiedene Tage und nach in Gott mehr guter Mann, unter liebreuender, Schmeiger und Uebel, der Kolporteur **Gustav Kindmann,** was hiermit hiermit anzuzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 8. Dezember 1904.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr von Salmelstraße 1 aus statt.

Öffentliche Bekanntmachung.
 Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1905.
 Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (§ 8, S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 200 Mark veranlagte Steuerpflichtige in diese Veranlagung aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließl. 20. Januar 1905 dem Landessteueramt Merseburg zu übersenden unter der Berücksichtigung abzugeben, daß die Angaben nach besten Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.
 Die Einkünfte aus sämtlichen Einkunftsarten durch die Post zu erklären, geschieht aber auf Gefahr des Abwenders und deshalb ausdrücklich mittels Einkunftsformulars. Mündliche Erklärungen werden von dem Landessteueramt nicht angenommen.

werktags 9 bis 12 1/2 Uhr,
 im Steueramt, **Dom 16,** Seltene Gebäude, zu Protokoll entgegen genommen.
 Die Veranlagung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einkünfte zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftliche oder unvollständige Angaben oder unrichtige oder unvollständige Angaben in der Steuerklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht, wenn sie die Einkünfte erhöhen oder die Steuerpflichtigen, welche gemäß § 26 des Einkommensteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (§ 8, S. 174) von dem Rechte der Vermögensangelegenheiten machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Landessteueramt schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Verschuldung solcher eingehender Vermögensangelegenheiten bei der Veranlagung der Einkünfte ist ausdrücklich zu verweisen.
 Die Einkünfte aus sämtlichen Einkunftsarten durch die Post zu erklären, geschieht aber auf Gefahr des Abwenders und deshalb ausdrücklich mittels Einkunftsformulars. Mündliche Erklärungen werden von dem Landessteueramt nicht angenommen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuerklärungen und zu Vermögensangelegenheiten werden von hier ab auf Verlangen kostenlos verabfolgt.
 Merseburg, den 18. Dezember 1904.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.
 Hanfionville.
 Eine gr. Stube nebst Kammer ist an einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen **Dielethe Salber Woad.**

Hinterlandburg 1 ist eine Stube, zwei Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 11 Blatt 523, zur Zeit der Eintragung des Realoffenbarungsbriefes auf den Namen der verheirateten **Emilie Pauline Glinger** geb. Gärtner verzeichnet gewesenen Meße zu Merseburg eingetragenen Grundstücke, Kartenblatt 16, Abt. 263/141, Wohnhaus Sand Nr. 10 mit Hofraum von 1 ar 20 qm mit einem jährlichen Nutzungswert von 750 M. und Gartenlatz 16, Abt. 263/141, Hofraum von 7 qm als Bestandteil vom Wohnhaus Sand Nr. 10

am **14. Januar 1905,**
 vormittags **9 Uhr,**
 durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.
 Merseburg, den 15. November 1904.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 3.

Auktion.

Sonntags den 10. Dez.,
 vormittags **von 9 Uhr an,**
 verleihere ich im

Casino hier:
 1 Kleiderschrank, 4 Weststellen, 12 gute Stühle, 1 altes Sopha, 1 Nähmaschine, Tische, 1 Federbett, gute Bilder, Uhren, Kleidungsstücke und Geräte, zum Teil Nachlag, ferner:

1 Partie **Blisch- und Pelz-Varcetts, Filzhüte und Pantoffeln**
 öffentlich meistbietend gegen sofort. Vorzahlung.
Louis Albrecht, Auctionator.

Auktion.

Sonntags den 10. Dez. d. J.,
 von vorm. **9 Uhr an,**
 werde ich im Restaurant „zur guten Quelle“, Saalstraße 9,

1 Partie **zuzugedachte Waren, als:**
 Kinderpaletois, Kindermäntel, Damenmäntel, Damenjacketts, Kleiderstoffe, Watrakendrell, Barchente, 1 Kostüm usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verleihere Merseburg, den 6. Dezember 1904.
Fried. M. Knuth.

Holz-Auktion.

60-70 Wipfelstern, für Stellmacher geeignet, eine **starke Wipfelwechsellappel** wie eine größere Partie verschiedene **Kopfröhren** liefern.

Donnerstag den 15. Dez. d. J.,
 von vormittags **10 Uhr ab,**
 in Wilkau-Pöhlitz an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
 Versammlung vorher im **Gasthaus zu Wilkau-Pöhlitz** und **Wieschlag** den 7. Dez. 1904.
Max u. Ottomar Hoffmann.

Ein **Parier-Lotus** von 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, Korridor mit Zubehör, 1. Januar oder auch früher zu vermieten.
Sandkühlerstraße 20 a.

Eine **Wohnung,** bestehend aus 5-6 Zimmern und Zubehör, wird von ruhigen Mietern zum **1. April 1905** gesucht. **Offerten mit Preisangaben unter A 8 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.**

Altes **Bedientenpaar** ohne Kinder sucht **Wohnung** in ruhigem anständigen Hause. **Offerten unter J B 7 in der Exped. d. Bl.**

Wohnungsge such!
 Beamter sucht zum **1. April** Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2-3 Kammern, Küche und Zubehör. **Offerten mit Preisangaben unter E B 76 in der Exped. d. Bl. erbeten.**

Ein Laden mit Wohnung, Nähe des Marktes, für jedes Geschäft passend, zu vermieten. **Offerten bitte unter P T in der Exped. d. Bl. niederzulegen.**

Entmüllertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. **Offerten unter F H bitte in der Exped. d. Blattes niederzulegen.**

1 Stube mit Kammer sofort oder später zu vermieten.
Wasswerk Kunth, Replisch.

Möblierte Zimmer und **Wohnungen** mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

25 000 Mk
 der 1. Januar 1905 auf sichere Stelle auszuweisen. Schriftliche Angebote unter **K M 4** befördert die Exped. d. Bl.

1 schottischer Schäferhund (1 Jahr alt) ist zu verkaufen
Wallendorf Nr. 31.

Ein Zughund zu verkaufen
Leipzigstraße 75.

Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen
Säckerstraße 14.

Geräthliches Wohnnachgeschenke f. Kinder schon gebaut. **kräft. Ziegenbock** ohne Hörner, zum Fleischen geeignet, **preiswert zu verkaufen**
Globigauerstraße 32.

Eine neue **nughausmäßig polierte Kommode** zu verkaufen
Gotthardstraße 21.

Ein Christbaumtänder, fast neu, ist zu verkaufen in der Exped. d. Blattes.

Eine amerikanische Alfred-Zither mit mehreren Noten ist billig zu verkaufen
Globigauerstraße 29.

Birgine melnen **ff. Honigkuchen** von **Fr. Beck, Halle,** in empfehlende Erinnerung. **Wie alljährlich auf 3 Mt. 1,60 Zugabe.**
 Gleichzeitig mache ich auf meine sehr große Auswahl von

Baumkonfekten in **Inter, Jordan, Schokolade, Biskuit, Selbstgebäckten, ausnehmend**

M. Joreke, **Burafstraße 10.**

Puppenwagen sowie sämtliche **Korbwaren** empfiehlt billigst

J. Leidel, **Oberbreitestr. (alt. Kugel),** **Gangung im Hofe links.**

Flügel und Pianinos, nur allerbeste Fabrikate von **Blüthner, Steinwachs & Sons, Feurich Irmeler, Kaps, Rühl, Wernher** etc. in allen Stil- und Holzarten. **Beste reichhaltige Auswahl am Plage. 3a. 60 Instrumente. Verkauf zu Originalpreisen von 450-3000 Mk.**

Klavierspiel-Apparate:
Pianola Preis 1200 Mk.
Aerola Preis 800 Mk.
B. Döll, Halle a. S., **Gr. Ulrichstr. 33.** **Fernspr. 2784.**

Zur Stollenbäckerei empfehle **Leipziger Union-Hefe!** in **Größe** und **unverdorren.** **Allein-Verkauf bei Kolonialwarengeschäft,** **Windberg 4.**

Sonntag früh
Bratfische, a Pfd. 25 Pf.
Kochfische, a Pfd. 40 Pf.
Sirtentstraße 6.

Zum bevorstehenden Weihnachtstag empfehle folgende

Lichtsorten:
Hammonia-Lichte, (nicht tropfend) stark, prima Salzfests.

Appollo-Lichte, in 6er und 8er Packung.

Kronenlichte, in 6er und 8er Packung.

Renaissance-Form empfehle:
Aller-Welts-Kerze, 6er Packung, **Ref. Form**, in diversen Farben, in reicher Goldausstattung.

Weihnachtsbaumlichte
Hammonia, prima Stearlichte (nicht tropfend).

Teria-Qualität zu billigen Preisen.

Weihrauch, in Paketen und lose.

Christbaumtänder in Kartons und einzeln, herrliche Gegenstände.

E. Müller, **Markt 14,** **Leipziger Seifenfabrik-Niederlage.**

Empfehle als passende **Weihnachtsgeschenke** in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:

Koffer, Sand- und Reisetaschen, Sosensträger, Zigaretten-Etui, Portemonnaies,

Marktaschen, selbstgefertigte Schulranzen in **Rindleder, Seehund und Plüsch, Kinderhütchen** in **Leder und Gummi,**

Tischdecken abgepöht und vom **Stoff** in **Gummi, Nadeln, Hotel n und Taschen.**

Schaukel-, Spiel- u. Wagenpferde, **Kollwagen, Postpaket, Milchwagen usw.**

Karl Lintzel, **am Neumarkistor 2.**

Berzweifelt ist schon mancher, der durch beständiges Abgehen der Haare zur **Kahlköpfigkeit** gelangte.

Arnika-Franzbranntwein bringt **Blut**, denn er befeuchtet **Haaransatz, Schuppen** und **Erweichung** der **Haare.** **Glücken a M 1** zu haben in der **Alleinst-Niederlage für Merseburg** bei Herrn **Richard Kupper** **Central-Drogerie,** **Markt 10,** **Telephon 382.** **Prompter Versand nach auswärts!**

Marine-Verein. **Sonntags 8 1/2 Uhr** in der „**Guten Quelle**“ **Versammlung.** **Wichtige Tagesordnung. 11 a. Anschlag** an die **Bereitigung** **Deutscher Marine-Vereine** zu **Halle.** **Das** **Ergehen** **unserer Mitglieder** **ist** **dir** **und** **erwünscht.** **Der Vorstand.**

Weihnachts-Offerte!

<p>Photographiealben Portemonnaies Zigarren-Etuis Brieftaschen Handtäschchen Nähkasten Schmuckkasten Pompadours:</p>	<p>Papier-Ausstattungen. Galanterie- u. Lederwaren.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>Reichhaltige Auswahl Solide Qualitäten. Billige Preise.</p> </div> <p>Nickelwaren. Nippsachen. Ansichts-Artikel.</p>	<p>Wanddekorationen Bilderständer Schreibzeuge Rauchservice Zinnbecher Ascheschalen Kaffeesevice Rahmservice.</p>
--	--	--

L. Daumann, Burgstrasse 23.

**Kirchlicher Verein
St. Maximi.**
Montag den 12. Dezember, abends 8 Uhr,
in der „Nischstrone“,
Familien-Abend.
Vortrag: „Weihnachten und Marienverehrung“ (P. Werber.) Musikalische und Gesangs-Vorträge. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein.
Sonntag den 11. Dez. er.,
nachmittags von 3 Uhr ab und
abends
Tänzen
in der Nischstrone.
Der Vorstand.

Freie turnerische Vereinigung.
Die Turnstunden finden in der (Munna)st-
Turnhalle regelmäßig statt:
für Turner und Jugendturner Montags
und Freitags von 8-10 Uhr abends,
für Turnerinnen Freitags von 6-8 Uhr
abends.
Anmeldungen werden denselbst entgegengenommen.
Der Vorstand.

Pretzsch.
Sonntag den 11. Dezember, abends 7/8 Uhr,
ladet zum
Ball des Radfahrvereins „Adler“
freundliche ein
Der Vorstand.

Reipisch.
Sonntag den 11. d. M., von abends 8 Uhr ab
Tanzvergnügen,
wozu einladet
E. Kunth.

Zum Ritter St. Georg.
Unteraltendurg.
Heute von 6 Uhr ab als Stamm:
Gänsebraten mit Vogelt Klößen.
Dazu ladet ergeb. ein **Herrn. Adler.**

Dieters Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**

Badelt's Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**

Zum alten Dessauer.
Heute abend
ff. **Salzknochen,**
ff. **Sülze u. Würstchen.**

Deutscher Kaiser.
Heute
Schlachtefest.

Menzel's Restaurant.
Heute
Schlachtefest.

Otto Lintzel,
Gloßgasse Nr. 5.
Heute
Schlachtefest.

Bierstube „Halber Mond“.
Heute
Schlachtefest.

Geschäftsmann mit guter Handarbeit macht
in freien Stunden hässliche
Beschäftigung jeder Art. Beste Effekten
unter „Beschäftigung“ an die Ex-
pedition d. Bl.

Maurer
stellt ein
J. C. Möbus, Namendorf.
1 Großknecht,
der Feldarbeit versteht, wird gesucht
Ramburgerstraße 10.
Kleiner Hund angekauft. Abgehoben
Reichenstraße 11.
Das Abladen
von **Schutt und Asche** an und auf meinem
Grundstück ist bei 10 Mark Strafe **verboten.**
Karl Schmieder.

Der Gesamt-Anzeige unserer heutigen
Nummer liegt ein Preisverzeichnis der Saitler
Nachfolger. Zu: **Rudolf Hoffmanns**
Zeichnerstraße 67. über Reichenberg, Reitzgasse,
Schmiedestraße sowie Ledermatten bei, worauf
wir unsere geschätzten Leser besonders aufmerk-
sam machen.

H. Limburger Käse
heute eingetroffen u. verkauft das Pfd. zu 50 Pf.
H. Lehmann, Dammstr. 14.

**Suzmannsche
Liedertafel.**
Sonntag den 11. Dezember d. J.,
von abends 8 Uhr ab, im „Zivoll“
**Abendunterhaltung
und Ball**
Unsere kost eingeladenen Gäste
heißt willkommen.
Der Vorstand.

**Gesangverein
„Chalia“**
hält Sonntag den 11. Dezember, von nach-
mittags 3 und abends 8 Uhr ab, sein
Vergnügen
im **Augarten** ab.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

**Gesang-Verein
Iris.**
Unsere Weihnachts-
Abendunterhaltung
findet Sonntag den 11. Dez. 1904,
von abends 8 Uhr an im **Casino**
statt. Zur Aufführung kommt u. a.
Neu! Zum ersten Male: Neu!
Weihnachtsglocken.
Weihnachtskomödie von Paul Müllh
und Johannes Ehner.
NB. Nachmittags von 3 Uhr an
Kränzchen
Der Vorstand.

**Bauern-Verein
Merseburg u. Umgegend.**
Versammlung
Sonntag den 11. Dezember 1904, nachmittags
2 1/2 Uhr, im „Zivoll“.
Tagesordnung:
1) Geschäftliche Mitteilungen. Referent:
Herr Direktor Dr. Gumbel-Merseburg.
2) Vortrag: „Die Schneiseisenbahn“. Referent:
Herr Reviar Gumbel-Merseburg.
Zu dieser Versammlung laden wir die ge-
hörten Mitglieder hierdurch ergebenst ein und
bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Vornehmer und praktischer Wandstichmud.
Schönstes Geschenk!
in den verschiedensten Preislagen
Am 10. d. M. eröffnete ich **Schmalstr. 27** eine
Weihnachts-Ausstellung
hervorragender Neuheiten in **Paneeeln, Konsolen,**
Wandständern in feiner Ausführung, mit Handstich-
malerei in **Interianmanier** nach **Entwürfen erster Künstler**, und bitte
um gütige Unterfertigung dieses Unternehmens. Hochachtungsvoll

Wilh. Borsdorff, Tischlermeister.
Nur gute Arbeit.
Die Beschäftigung dieser eigenartig reizvollen **Ziermöbel** jedem Interessenten gern gestattet.
Original-Fabrikpreise.

Malkasten
liefert als
langjährige Spezialität in jeder Zusammenstellung für **Künstler**
und **Dilettanten**, sowie für **technische Zwecke**
solid, preiswert und fachgemäss.
Paul Simon, Halle a. S.,
Spezial-Geschäft für **Maler und Zeichner.**

A. Karius, Brühl 17,
empfehlen zu **extra billigen Preisen**

Photograph.-Album, Postkarten- Postle- Schreibmappen, Schreibzeuge.	Rahmen, Zigarettenaschen, Porzellanmatten, reizende Tipplachen, Wandbilder.	Dosenblumen, Wilder- u. Märchenbücher, Lampenschirme, Spiele, Wandstimm-
---	--	--

Gesangbücher in reicher Auswahl.
Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufen sämtliche am
Lager befindlichen
**Jackets, Paletots und
Kragen**
zu äußerst billigsten Preisen.
Geschwister Bergmann,
Guthardstraße 30.

Gelegenheitskauf.
Mehrere **Wohlfellen** mit **Wahraken,**
2 eichene Klühle, gepolstert,
Klavierstessel, Sofas
werden zu billigen Preisen verkauft.
Wagnerstraße 2, part.
**Bachmülden
und Kuchenbretter**
empfiehlt
A. Kaiser, Thüringer Hof.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Der Held von Port Arthur.

Aus dem Leben des General Stössel, des heldenmütigen Verteidigers von Port Arthur, erzählt eine englische Zeitschrift einige interessante Dinge. Anatoli Mikolajewitsch Stössel ist wie bekannt von deutscher Herkunft. Sein Großvater war Deutscher und gehörte der lutherischen Kirche an; er bediente sich die militärischen Sporen im Kampf gegen Napoleon und wurde schließlich Gouverneur von Harbin-Gebiet, wo noch eine Straße nach ihm benannt ist.

Eine tief religiöse Gemütsstimmung und zugleich ein tatkräftiger, energischer Charakter, das sind die beiden so selten vereinten Eigenschaften, die der General von seinen Vorfahren ererbte. Stössel gilt für den frommsten russischen Offizier, und nie wird er eine militärische Operation unternehmen, ohne vorher ernstlich und bis zu seinem Tode gebetet zu haben. Bevor der japanische Krieg die Augen aller auf ihn lenkte, war er nur in einigen religiösen Kreisen rühmlich bekannt und galt in militärischen Kreisen für einen besonnenen und tatkräftigen Offizier, der alle seine Funktionen bis auf den Buchstaben genau ausführte. Aber nur seine allernächsten Freunde und Untergebenen ahnten, daß sich angeheure Energiekräfte, sich überausmüde Kämpfer in ihm schlammerten.

Wann dieser herrliche Jüngling bereit stand schon den Soldaten von Port Arthur. Als Stössel noch Kapitän war und in einem selbige eine äußerst gefährliche Position zu verteidigen hatte, kam ein jüngerer Offizier zu ihm und meinte, daß seine Lage verzwiefelt sei und er seine Stellung nicht länger halten könne. Stössel sah ihn einen Augenblick ernst an und sagte dann ruhig zu ihm, indem er ihm die Hand freundlich auf die Schulter legte: „Ich kann nicht gehen, mein Sohn!“ Der junge Offizier schaute wortlos fort, kam bei der Verteidigung des ihm anvertrauten Postens zu stehen. Ein andere Geschicht erzählt man von Stössel, die einmal während eines von mehreren Offizieren unternommenen Kriegesspiels passierte. Russische Offiziere des Kriegesministeriums vereinigten sich öfters zu freizeithlichen Übungen, und dabei sahen die eine Partei an der einen Seite des Feldes, die andere an der anderen, und es wurden mit Karten und kleinen Figuren Kanonen, Artillerie, Kavallerie und das ganze Terrain angedeutet. Die eine Partei machte Fortschritte und brachte schließlich die Partei, bei der sich Stössel befand, in eine so schlimme Lage, daß ihnen nur ein Verzweiflungskampf oder Kapitulation übrig blieb. Die Offiziere traten zu einer Beratung zusammen und äußerten ihre Ansichten über die Gefährlichkeit und Hoffnungslosigkeit der Stellung. „Ich würde meine Kanonen vernageln und dann Selbstmord begehen“, sagte ein Offizier, halb scherzend, halb ernsthaft. „Ich würde mich mit der Gemütsheil begnügen, alles, was in meinen Kräften stand, getan zu haben und ruhig das Betete abwarten.“ Dann haben sie alle auf Stössel, der mit tiefstem Ernst in der Stimme, wie

wenn er berechnen hätte, daß alles nur ein Spiel sei, ausrief: „Ich würde meinen letzten Wurf an meinen Herrn, den Javen, werfen und ihm mitteilen, daß ich meine Pflicht getan hätte und daß ich sie fürberhin tun würde. Und dann würde ich alle meine Leute zumammeln, meine Seele Gott befehlen und einen letzten verzweifeltten Angriff wagen.“ Daß es ihm mit dieser Versicherung Ernst war, das beweist der Brief, in dem Stössel den Javen und die Jatin um ihren Segen bat und erklärte, daß er bis zum äußersten anhalten werde.

Stössel ließ es besonders, unter den einfachen Soldaten herumgehen und ihre Gemüter mit Hoffnung und neuem Mut zu erfüllen. Nachts, wenn die Soldaten ruhen von ihren Mühen, zieht er die Generaluniform aus, mit die Orden und die prächtigen Verzierungen ab und legt eine gewöhnliche Soldatenkleidung an. Dann geht er von Zelt zu Zelt, spricht mit den Soldatinnen und hat für alle ein tröstliches Wort. Einmal hielt er plötzlich in seinen traurigen Mantel inne und fragte einen Mann, der nahe bei ihm stand: „Für wen kämpfst Du?“ „Für den Javen und mein Land!“ war die schnelle Antwort. „Das sind zwei gute Dinge, mein Sohn!“ sagte der General. „Aber es gibt auch noch andere, und von denen will ich Dir nächstens erzählen.“ Er meinte Gott und die Welt.

Stössel ist bekanntlich verheiratet; seine Frau ist eine zarte, geistliche Gesehmedung mit einem leichten Heßlichen Gesicht, doch in dieser Gestalt lebt etwas von dem Mut, der ihren Mann befehl.

Bermischtes.

* (Tigerlöcher Bahnmärterkäufen). So schwer und ermüdend der Dienst unserer Bahnmärter manchmal auch sein mag, lo bleibt er doch, wenn man die Gefahren in Betracht zieht, mit denen seine Verrichtungen in den Wäldern des Lebens verknüpft sind, noch immer ein viel be- nennenswerteres Amt, als dasjenige eines Umlands-Bahnmärters. Mit gewissen afkanischen Eisenbahnen geht es auch heute noch schrecklich in den Schrecken, daß Jäger oder Söldner- gebände von Wäldern her und gehen Kanonen aufgeschult und angegriffen werden. Ein unglücklicher Telegraphist der Ugenabahn fand, wie wir dem neuen „Weltpanorama“ entnehmen, bei der Rückkehr zur Station, daß der Vorsteher mit- samt dem ganzen Dienstpersonal sich in einem Schuppen verbarrikadiert hatte, während den Wäldern zwei hungrig aussehende Löwen eingetroffen hatten und dort brüllend auf und abgehauenen Telegraphen-Isolatoren als zum nächsten Betriebsamt und ebat Funktionen. Ehe diese aber ankamen, verschwanden die beiden des Wartens müden Löwen im Umland, und es ist wohl anzunehmen, daß der Stationsvorsteher seit jener Zeit auch

für einen genügenden Vorrat von Schusswaffen auf der Station liegt. Unter dem Punkte ähnlicher Verhältnisse werden in den Tagesblättern öfters besondere Bahnmärterkämpfer zum Spott gegen diese Tiere erwähnt; sie sind Eisenbahnen, die wie Kräfte aussehen. Wie groß die Kühnheit der Tiger an der Madras-Eisenbahn ist, geht daraus hervor, daß sie gelegentlich sogar zur Station vorbringen — zum nicht geringen Schreck und Mißvergnügen der Reisenden und Wäldbeamteten.

* (Eine preis gekrönte Frau). Ein Hofierer hielt einen Wettbewerb unter Schriftstellerinnen ausgeschrieben. Den ersten Preis, der aus einer feinen japanischen Satin-Weberei, eine junge Frau, die in einem Frauenhaus untergebracht ist, darüber herrscht in New York großes Aufsehen. Der Fall ist übrigens auch theoretisch denkbar, da es Menschen gibt, deren Intellektuell höher steht als jenen der übrigen Kräfte ausgebildet ist. Daß das gerade bei einer Frau zum erstenmal so häufig vorkommt, ist wohl nicht mehr als ein blindes Spiel des Zufalls. Sondernfalls wird es wohl häufiger wie diesen über diesen Wettbewerb recht häufige Auszeichnungen unter Männern und Frauen geben.

Reklameteil.

Ad. Schäfer,

Entenplan,

empfehl

Kaffee

stets frisch geröstet, hochfein im Geschmack, vorzögl. Mischungen.

Braunsch. Gemüse-Konserven,

Schnittbohnen, Leipziger Allerlei, Erbsen, Stangenspargel, Schnittspargel, Aprikosen, Prünellen, Pflaumen, Pfirsichen, Kirschen, Preiselbeeren, Salzgurken, Pfeffergurken, Stenfgurken, Schweizer-, Limburger-, Stangenkäse, Weiss- und Rotweine, Beeren- und Medizinal-Weine.

Das Teppich-Spezialhaus von Arnold & Troitzsch Halle S. Fernsprecher 485. Gr. Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken: Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Vorleger, Portiären, Reisedecken, Angorafelle, Dekorationen, Reisedecken, Ziegenfelle, für Türen und Fenster, Fellteppiche, Gardinen, Läuferstoffe in weiß und creme, Stores, Abtreter in Füll, Spachtel und Stiderei. Echte persische Teppiche und Vorhänge. Linoleum mit durchgehendem Muster als Teppiche für Speisezimmer u. als Läufer. Abwaschbare Gummifelddecken, Wandschoner, Gummischürzen. Alles in reichster Auswahl zu billigsten Preisen. Arnold & Troitzsch, Halle S., Gr. Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden

8 gold. u. silb. Medaillen u. D. D. Schweizerische Spielwerke sowohl mit Wägen als mit Rollenstößen, anerkannt die vollkommensten d. Welt. Spieldosen, Automaten, Reesfates, Schweißgeräth, Platenständer, Photographienalbum, Schreibzeuge, Handkutschchen, Pfeifen, Schwerer, Blumenweiser, Platanenholz, Verbleistückchen, Spatzenkäse, Platten, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Kunst. Stets das Neueste und vorzüglichste besonders geeignet die Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik J. H. Heller in Bern (Schweiz). Nur direkter Bezug garantiert für Reichthum illustrierte Preislisten franco.

Tonfässer, innen und außen glasiert, natürlich für den Haushalt als Pfeffer- und Pfefferfässer verwendbar, in verschiedenen Größen halte bestens empfohlen. Eduard Klaus. Jeden Montag am Entenplan Grüne Seringe a. Bld. 15 Bld. Schnellst. Seelachs, Kabeljau, Wästlinge, Sperrten u. dergl. Adolf Schmieder.

Gummischeuhe empfehlen Stern & Cie.

In verzweifeltsten Krankheitsfällen, selbst in allerhöchsten, sogar aufgegebenen Fällen oft noch gute Erfolgsfälle durch das Natur-, Kräuter- und Lichtverfahren. Kuranstalt „Helios“, Halle a. S., Leipzigerstraße 30. Empfehle zu Weihnachtsgeschenken sämtliche Küchengeräte in Holz, Korb-, Seilerwaren und Bürsten. Hugo Hartung, Gotthardtsstraße 15,

Bayer. Schweizerkäse,
 8½ Bg., empfiehlt
G. Strehlow,
 Gotthardstraße 89.

Schuh- und Stiefelwaren
 in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.
 Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen schnell und gut. D. D.

Silzschuhe und Pantoffeln
 für Herren, Damen und Kinder, beste Ware, billige Preise.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Zu passenden
Weihnachts-Geschenken
 empfehle mein Lager in nur guten
Solinger Stahlwaren,

als:
 Tisch- u. Taschenmesser in allen Sorten,
 sowie alle Arten Scheren, Rasiermesser, Fleischer-, Hack- und Wiegemeser,
 Wirtschaftswagen Reibmaschinen, Serpentin-Wärmefeine und viele andere Gegenstände. Ferner feine Alpaka- und Britannia-Eß- und Kaffee-Löffel.
 Nach Verlethe zu beschliffenen Tischmesser und Messer.
 NB. Alle Reparaturen u. Schleisereien werden in meiner Dampfwerkstatt prompt und billig ausgeführt.

C. Steger,
 Messerschmiedemeister,
 Burgstraße Nr. 17,
 Eingang Mälzerstraße 6.

Christbäume
 in allen Größen empfiehlt
Gustav Hesselbarth,
 Delgrube 4.

Hermann Petsch,
 Halle a. S.,
 Halleische Puppenklinik
 u. Puppen-Berickfabrik,
 befindet sich nur
 2 Hackebornstraße 2,
 am Ballmarkt, in den früheren
 Plätzen der Hochschule
 1. und größte Puppenheil-
 und Pflegeanstalt.
 Jede Puppen-Krankheit wird ge-
 wisshaft und sorgfältig geheilt.

**Schmidt's Patent-
 Waschmaschinen**
 sind weltbekannt, die einzigen Waschmaschinen,
 welche selbst die schmutzigste Wäsche, ohne
 solche im geringsten anzugreifen, rasch und
 gründlich reinigen. Ueber 138 000 Stück bereits
 im Gebrauch!

**Robinson's Patent-
 Bringmaschinen**
 mit sich selbsttätig reinigenden und schmelzenden
 Ragen. Besitze und bedeutende Ver-
 breitung auf diesen Gütern. Gefährdungen in allen
 Größen stets am Lager. Zu haben bei:

Emil Pursche,
 Neumarkt.

**Stiefel-
 u. Schuhwaren,**
 alle Sorten nur gut und dauerhaft, große
 Auswahl billigste Preise.
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen
 gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

**Osw. Rossberg,
 Goldschmied,**
 Gold- u. Silberwaren,
 Silberne u. versilb. Bestecke,
 Trauringe,
 Neuarbeiten u. Reparaturen.
**Merseburg,
 Burg-Str. 20.**

Billig! Spielwaren. Billig!
 Empfehle mein reichhaltiges
Spielwarenlager,
 als: Spiel-Schachteln, Hühnerhöfe, Schächerien, Jagden, Möbel,
 Blechspielzeug, Puppen u. Puppenköpfe, ausgeschmückte Holzperle.
Hugo Hartung,
 Gotthardstraße 15.

Gegründet 1873. Fernruf 2461.
Eduard Eder,
 Halle a. S., Spiegelstraße 12
 empfiehlt zur Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke sein großes
 Lager von
Beleuchtungsgegenständen
 für
 Gas und Petroleum.
 Gaskronen Petroleumkronen
 Gaszucklampen Petroleumhängelampen
 Gasampeln Petroleumtischlampen
 Gaslyren Petroleumhandlampen
 Sämtliche Ersatzteile.
 Gasbratöfen, Gasparkocher, Gasplatten,
 Gasbadeöfen.
 Sitz-, Rumpf- u. Kinderbadewannen.
 Zimmerklosetts, Bidets,
 komplette Badeeinrichtungen.
 Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.
 Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.
 Prompter Versandt nach auswärts.

Herren-Krawatten
 in schwarz und bunt.
Ball-Krawatten
 besondere Neuheiten empfiehlt
Adolf Schäfer.

„Bona“-Margarine
 ist stets frisch zu haben bei:
A. Speiser in Merseburg.
 Alleinige Fabrikanten:
Wahnschaffe & Co. m. b. H., Cleve.

Zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt
 feinsten Kaiseranzug sowie
 Weizenmehl
 von vorzüglichster Backfähigkeit
C. Kürbitz, Damm-Mühle.

Delgrube 7 steht eine
Wäscherolle
 zur gef. Benutzung. Röhrens
Delgrube 5, 1 Zt.

Für Damen!
Plissee! hoch u. nach gebrannt.
 H. Baur, Markt 3,
 Nähmaschinen-Geschäft.
Sonnen-Blissee werden schnell und
 sauber gebrannt.

Bafeline-Gold-Cream-Seife
 von Bergmann & Co., Berlin
 v. Frkf. a. M.
 mildste aller Seifen, besonders gegen ranke
 und spröde Haut, sowie zum Waschen und
 Baden kleiner Kinder. — Preis a. Pack.
 8 Stk. 50 Pf. 6 Apotheker Fr. Haubner,
 E. Müller, Markt 14.

Fahnen
 Reinecke, Hannover.
Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23

**Piano-Sessel,
 Piano-Lampen,
 Noten-Etagären**
 in größter Auswahl
C. Rich. Ritter,
 Piano-Magazin.

emalliertes Kochgeschirr
 zu billigsten Preisen am Lager. Bei Einkauf
 von 1 Mark an hohen Rabatt.
Grosse Elmer,
 28 Zentimeter, 80 Pf. 85 Pf. 90 Pf. u. höher
 bei
H. Becher, Schmalestr.

Christstollen
 nach Dresdener Art empfiehlt in bekannter Güte
 Konditorei **C. F. Sperl**
 Inhaber P. Elkner.
 Bestellungen erbitte rechtzeitig.

**Weizenmehle,
 Backwaren**
 zu billigen Tagespreisen empfiehlt
A. Speiser,
 Breitestraße 7.
 Mittels des Halleischen Rabatt-Sparvereins.

Täglich frische Fastenbretzel
 empfiehlt
E. Auermann,
 Bäckmeister, Breitestraße 20.
 Auch werden dieselben Leute zum Bretzel-
 tragen angenommen.

Halbfleisch
 (das Pfd. 50 Pf.) empfiehlt
L. Kürnberger.

**Zeitungsmatratze
 und Backpapier**
 hat auch in größeren Posten billig abzugeben
 Buchdruckerei **Th. Rössner,**
 Delgrube 5

Schlag-Zither,
 neu, billig zu verkaufen Breitestraße 7.
Hochfeiner 3 teil. Densidrum
 ist preiswert zu verkaufen Schmalestr. 5. J
Mk. 750 000
 will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur
 2. Stelle ansuchen. Zinsfuß von 3/2 0/0 an.
 Direkte Offerten unter **ER V 10 post-**
 lagernd Weimar erbeten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Landwirtschaftliche

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 10. Dezember 1904.

Rationelle Wiefendüngung.

Von Dr. Aug. Herzog-Colmar.

(Nachdruck verboten.)

Die Zeiten sind vorüber, wo man lehrte, daß die Wiesen keiner Stickstoffdüngung bedürften, da dieselben selbständig ihren Stickstoffvorrat erneuerten und zwar durch den alljährlichen Rückstand der absterbenden Pflanzen. Von Stunde an, wo man die künstlichen Dünger auf den Wiesen zur Verwendung brachte, sah man, daß deren Ertrag infolgedessen sehr stark vermehrt wurde, und nun folgte eine Zeit, wo die Landwirte sozusagen den künstlichen Dünger verschwendeten. Eine Reihe von Jahren war man entzückt von den mit der Verwendung von Kalisalzen und Thomasschlacke auf Wiesen erreichten Resultaten, doch siehe da, plötzlich wurde die Beobachtung gemacht, daß auf diese Art reichlich bedachte Mutterländereien in ihrem Heuertrag bedeutend zurückgingen. Was konnte Schuld daran sein? Ist es denn wirklich wahr, daß, wie so viele Bauern es behaupten, die künstlichen Düngemittel den Boden erschöpfen? Ist es am Ende gar nicht so fest und sicher, daß die Wiese ihren Stickstoffbedarf selber deckt?

Jetzt sah man ein, daß die Wiesenpflanzen ganz denselben Gesetzen der Ernährung unterworfen sind, wie alle anderen Pflanzen, daß sie sogar von jenen Pflanzen sind, welche sehr viel Stickstoff verzehren und brauchen. Sobald der von Natur aus in dem Wiesenboden sich befindliche Stickstoff zur Ernährung der Wiesenpflanzen nicht mehr hinreichend war, konnten diese Pflanzen selbstverständlich nicht mehr denselben Ernteertrag abwerfen, als vorher. Durch eine lange Jahre einseitig fortgesetzte Kali- und Phosphatdüngung wurde die Vegetation mächtig gefördert, und so lange genügend natürlicher Stickstoff im Boden vorhanden war, so lange blieben die Erträge zufriedenstellend, vom Moment an aber, wo der Stickstoff durch einseitige Bodenerschöpfung zu fehlen anfing, da mußte notwendigerweise der Futterertrag abnehmen.

In einer Zeit, wo die Viehhaltung im landwirtschaftlichen Betriebe als ein „notwendiges Uebel“ angesehen wurde, war man übrigens auch ziemlich darauf bedacht, die Wiesen rationell zu pflegen und gehörig zu düngen; nun sind jedoch die Verhältnisse ganz andere geworden, der Körnerbau geht stark zurück, so daß jetzt, wo die Städte so sehr zunehmen und die Fleischnahrung immer sich mehr verbreitet, die Viehzucht nicht mehr das Nebenbrüdel der Landwirtschaft ist. Sie ist nun, möchte ich sagen, der Hauptzweig des ländlichen Ortsbetriebs und rettet beinahe

allein noch die so arg gefährdete bäuerliche Selbstständigkeit.

Der Düngung der Wiesen, und zwar der richtigen Düngung derselben, muß vom Landwirt das größte Augenmerk zugewendet werden, dafür aber muß der Bauer wissen, daß die Heuspflanzen sehr anspruchsvolle Pflanzen sind. Man darf sich nur vergegenwärtigen, welche Mengen von Pflanzennährstoffen die Wiesenpflanzen dem Boden entnehmen.

Sehen wir auf den Hektar Wiesen einen mittleren Heuertrag von 8000 Kilogramm und auf den Hektar Ackerland mit Weizen besäet, einen Körnerertrag von 3200 Kilogramm und einen Strohertrag von 5000 Kilogramm, so findet und rechnet der Chemiker aus, daß in

	Heu und in Weizen:
Stickstoff	160 kg
Phosphorsäure	45 "
Kali	114 "
Kali oder Pottasche	165 "

Allgemein ist die Ueberzeugung, daß der Weizen eine der anspruchsvollsten unserer Kulturpflanzen ist, dennoch sehen wir in obiger Tabelle, daß die Wiesenpflanzen weit mehr Nährstoffe beanspruchen, als der Weizen. Besonders stark sind die aufgenommenen Mengen von mineralischen Nährstoffen; auch der Stickstoffbedarf der Heuspflanzen ist ein sehr starker. Ein Boden, der also immer nur und immer nur Wiesenpflanzen trägt, muß sich mit der Zeit sehr stark erschöpfen, dies aber doch ganz besonders, wenn er nie welchen Ersatz bekommt, wie das so oft der Fall ist.

Wenn die Wiesen trotzdem Jahrhunderte hindurch in ihren Erträgen annähernd gleich geblieben sind, so ist das dem Umstände zu verdanken, daß der Wiesenboden gewöhnlich der fruchtbarste Niedermastboden einer Gegend ist, daß die Wiesen regelmäßig in Ueberschwemmungen oder durch künstliche Bereisungsanlagen einigen Ersatz zugeführt erhalten haben und noch erhalten, daß ferner der dichtstehende Pflanzenbestand den Boden viel gründlicher ausnützt als die anderen Kulturpflanzen, welche immer stark mit den Unkrautpflanzen im Wettbewerbs stehen und einen harten Kampf aushalten müssen. Die Wiesenpflanzen senden überdies ihre Wurzeln sehr tief in den Untergrund hinunter, so daß sie die in sehr großer Tiefe lagernden Nährstoffe noch erreichen können, welche die Wurzeln der anderen Pflanzen nicht mehr erlangen.

Wohndem muß mit der Zeit doch ein Augenblick eintreten, wo die Erträge sinken; dann nimmt gewöhnlich der Landwirt seine Zuflucht

zur einseitigen Kali- und Phosphatdüngung; Kainit und Thomasschlacke machen Wunder auf eine Reihe von Jahren; dadurch und gerade infolge erhöhter Ernteerträge gehen die Stickstoffvorräte des Bodens sehr stark zurück, und die Wiesenpflanzen zeigen den sonst bei ihnen ungewöhnlichen Stickstoffhunger.

Es ist durch Agrikulturchemiker herausgerechnet worden, daß ein Wiesenboden mit 1 pro 1000 Stickstoff, 5 pro 1000 Kali, 3 pro 1000 Magnesia, 1 pro 1000 Phosphorsäure und 2,5 pro 1000 Kali für unabsehbare Zeiten genug Nährstoffvorräte habe, um jedes Jahr eine gute Heuernte abzuwerfen. Aber leider sind solche Böden selten. Die Magnesia ist zwar beinahe überall in genügender Menge vorhanden; viele Böden haben aber nicht genug Kali, zu wenig Kali und auch zu geringe Vorräte an Phosphorsäure. Alle Wiesen haben für gewöhnlich genügend Stickstoff, d. h. 1 pro 1000 oder 4000 Kilogramm pro Hektar, einige Böden haben davon 10 000, 16 000 und sogar 40 000 Kilogramm. Daher kann unter Umständen eine Stickstoffzufuhr unnötig, ja sogar verschwenderisch sein.

Wenn nun trotz dieser großen Stickstoffvorräte im Wiesenboden eine Zufuhr von leicht löslichem Stickstoff, sagen wir in Form von Chilisalpeter, eine größere Heuernte zur Folge hat, so rührt dies daher, daß der im Boden vorhandene Stickstoff in schwer löslichen Verbindungen sich befindet, und so den Pflanzen doch nicht in genügender Menge zugeführt wird.

Dies erklärt auch, warum in jüngster Zeit die Wiefendüngung mit Chilisalpeter rentabel geworden ist. Der Chilisalpeter ist aber ein teurer Dünger, deshalb soll man ihn nur bringen, wenn man zuvor alles getan hat, um dem Boden die nötigen Bestandteile zu ersetzen und den im Boden in unlöslicher Form vorhandenen natürlichen Stickstoffvorrat aufzulösen, dadurch, daß man dessen Nitritierung durch geeignete chemische Düngemittel veranlaßt.

In einem folgenden Aufsatze werde ich näher auf die Düngung der Wiesen eingehen.

Verabreichung von schimmlichen Futterstoffen.

Von Heinrich Theen-Seeholz.

(Nachdruck verboten.)

Besonders nach einem regenreichen Sommer liegt immer die Befürchtung nahe, daß sowohl Heu wie Stroh oft dem Verderben durch Schimmel ausgesetzt sind. Da in verschiedenen

Wirksamkeit berartige schimmelige Futterstoffe ohne Bedenken an die Haustiere verabreicht werden, so dürfte es am Platze sein, wenn wir unsere Leser auf die Gefahren aufmerksam machen, welche mit der Verabreichung solchen Futters verbunden sind.

Der Schimmel ist ein pflanzliches Gebilde, ein Pilz, der sich auf und in vegetabilischen und animalischen Substanzen findet, sobald diese in faulige Zersetzung übergehen. Sind die Verhältnisse günstig, so geht die Verschimmelung immer weiter fort, bis die ganze Masse zerfällt und verdorben ist, wobei man in den meisten Fällen einen weißen, sammeltartigen oder spinnwebähnlichen Ueberzug an denselben wahrnehmen kann.

Die bedingenden Ursachen der Verschimmelung sind Feuchtigkeit und Zutritt der Luft. Fehlen sie, so können die Sporen, das sind die Fortpflanzungsorgane der Schimmelpilze, durchaus nichts anrichten. Bei manchen Futterstoffen, wie Heu und Stroh, sieht man deshalb das Verschimmeln zu stande kommen, wenn sie in nassen Zustände eingeerntet sind, oder wenn sie bei trockenen Einheimen durch Lagern in feuchten Lokalitäten oder durch Ausdünnung der Ställe nachträglich wieder angefeuchtet werden. Am leichtesten werden von dieser Katastrophe solche Pflanzen heimgesucht, die saftig und dickfleischig sind und insolge dessen nur langsam und schwer austrocknen; äußerlich können sie ganz gesund erscheinen, während im Innern die Pilze eine reiche Vegetation entfalten. Ein kräftiger Luftzug dagegen, welcher das Aufbewahrungsort durchstreicht, hemmt das Eintreten der Verschimmelung, ja derselbe kann, da er das Austrocknen befördert, das Verderben der Futterstoffe verhindern.

Der Schimmelpilz erscheint in verschiedenen Formen, die als besondere Gattungen hingestellt werden. Die wichtigsten derselben sind der gemeine Kopfschimmel, der Kolbenichimmel, der Finkenschimmel und der Fischschimmel. Der Grund zu dieser Verschiedenheit in der Entwicklung liegt teils in dem Stoffgehalt (Proteinreichtum) der Pflanzen, teils in Außenverhältnissen, wie Feuchtigkeitsgrad und dergleichen.

Alle verschimmelten Stoffe bekommen einen unangenehmen, dumpfigen, moderartigen Geruch, sowie einen scharfen oder bitteren, widerlichen Geschmack. Zu anderen Substanzen getan, wirken sie wie Fermente, d. h. sie rufen hier ebenfalls Schimmelbildung und Zersetzung hervor.

Nahrungsmittel, welche von Schimmelpilzen durchsetzt sind, nehmen schädliche und giftige Eigenschaften an. Schimmelige Futterstoffe, welche an die Haustiere verabreicht werden, können bei denselben, wie durch zahlreiche Fälle aus der Praxis benannt wird, schwere Erkrankungen, selbst den Tod hervorrufen. Sie veranlassen zunächst Krankheitszustände des Nahrungsschlauches, namentlich Kollik und Unverdaulichkeit, mit Ausbreitung des Hinterleibes, Verstopfung, oder, was meistens der Fall ist, mit Abgang starker, breiiger, dünnflüssiger, stinkender Exkremente, und in weiterer Steigerung Entzündung und Brand, welche schließlich den Tod zur Folge haben. Sie wirken also wie ein scharfes Gift. Außerdem können aber auch noch andere, mehr nervöse Zustände, wie Eingewundenheit des Kopfes, Aufregung, Krampf- und lähmungsartige Zustände hervortreten, ähnlich wie man es bei scharf narcotischen Giften beobachtet. In noch anderen Fällen erzeugen sie wiederum eine Umänderung der Säftemasse und bedingen infolge dessen mancherlei Krankheitszustände,

z. B. brandige und typhöse Entzündung und Fieber, Blutschlag, Milzbrand, Lungen- und Leberleiden. An Mütter verfüttert, erzeugen sie öfters Fehlgeburten und durch die Milch bei Säuglingen die Lähme. (Haubner.)

Es lassen sich eine ganze Menge Beispiele anführen, wo die Verfütterung von Futterstoffen, wie Hafer, Lupinen, Erbsen, Kleeheu, Stroh, Säckel, Mehl, Brot, Delfuchen, Rübenschnitzel, Sauerfutter usw., welche von den Schimmelpilzen befallen waren, gefährliche Krankheitszustände, sogar den Tod verursachten, jedoch der uns zur Verfügung gestellte Raum dieses Blattes verbietet ein näheres Eingehen auf die einzelnen Fälle. Weitens die zahlreichsten Mitteilungen enthält die Literatur über Vergiftungen durch schimmeliges Brot. Beobachtet sind derartige Vergiftungen bei Pferden, Rindern und Schweinen. Es sind mehrere Fälle bekannt, wo schimmeliges Brot schon in der Gabe von 2½ Pfund den Tod zur Folge hatte.

Aus dem Gesagten erhellt, daß wir der Gegenwart von Schimmelpilzen in den Futterstoffen stets Aufmerksamkeit schenken müssen. Bei dem unbefriedigenden Stande unserer Kenntnisse über das Wesen der Schimmelpilze muß man, wie Professor Dammann schreibt, „vorläufig jedes schimmelige Futter als gefährlich ansehen und streng genommen den Rat erteilen, von der Verwendung derselben Abstand zu nehmen. Leider liegen die wirtschaftlichen Verhältnisse indes häufig genug so, daß diese Vorschrift nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten werden kann. Soll man da aber angeben, was zur Minderung der Gefahr zu geschehen hat, so befindet man sich in einer schwierigen Lage, da sich praktisch wenig bewährt hat. Die Erfahrung lehrt, daß man schimmelige Körner noch am besten unschädlich und zur Verfütterung tauglich macht, wenn man sie dämpft oder tocht. Durch die hohen Temperaturen werden die Pilze getötet und zugleich auch etwaige in den Körnern enthaltene Giftstoffe leidlich zerstört. Den gleichen Zweck kann man erreichen, wenn man das Material durch Anbrühen möglichst von dem Schimmel bereut, alsdann es gehörig lüftet und schließlich auf der Darre oder im Backofen röstet.“

Das Raufutter, welches schimmelig geworden ist, läßt man womöglich sorgfältig auslesen, dann an die Sonne bringen, lüften und austauben und endlich mit Salzwasser besprengen, wodurch die Schmadhaftigkeit der vorgelegten Ration bedeutend erhöht wird. Ist nur die obere Schicht der lagernden Futtermasse vom Schimmel ergriffen, so dürfte es ratsam sein, diese abzunehmen und auf den Düngerhaufen zu bringen. Solches verdorbene Raufutter als Streumaterial zu verwenden, ist immer mit einer gewissen Gefahr verbunden, weil schon öfters die Beobachtung gemacht worden ist, daß Tiere durch Fressen von demselben von entzündlichen Affektionen der Verdauungs- oder Atmungsorgane befallen worden sind.

Schimmeliges Mehl kann noch am ersten durch Kochen und Verwendung als Suppe unschädlich gemacht werden. Saule Rüben und Kartoffeln sowie Brot und Delfuchen, welche schimmelig sind, mache man durch das Ausschneiden der kranken Teile weniger gefährlich. Wo die Futtermittel aber schon stark der Verderbnis preisgegeben sind, da dürfte es auf alle Fälle geraten sein, sie einfach von der Fütterung auszuschließen.

Unter allen Umständen, wo schimmeliges Futter zur Verwendung kommt, wird es sich aber notwendig erweisen, es an gleichzeitiger

Verabreichung von Salz nicht fehlen zu lassen, da dies bekanntlich als eines der vorzüglichsten Mittel anzusehen ist, den aus der Schimmelbildung sich entwickelnden Krankheitszuständen vorzubeugen. 20–25 Gramm pro Tag und Kopf an Großvieh sollten überall verabreicht werden, falls man nicht vorzieht, den Tieren Salzlektüre zum beständigen Genuß vorzulegen. Sollten Verdauungsstörungen eingetreten sein, so möchten wir raten, doppeltsofortsaures Natron und zwar in einem Vermittel einzugeben, wonach die Beschwerden baldigt beseitigt sein dürften. Im letztgenannten Fall kann man den Pferden und Rindern 20 Gramm, den Kälbern, Fohlen, Schafen und Schweinen etwa 3 bis 6 Gramm verabreichen.

Außerdem erweist es sich als nötig, schimmeliges Futter nur in Verbindung mit anderem untadelhaftem Futter, und auch dann immer nur in kleinen Mengen zu verabfolgen. Jugendliche und tragende Tiere sollten aber niemals mit derartigem Futtermaterial ernährt werden.

Mauke.

(Nachdruck verboten.)

An den Hinterfüßen der Pferde, besonders aber bei solchen mit weißen Abzeichen, kommt nicht gar selten eine Hautentzündung vor und zwar an der hinteren Fläche des Fessels. Man bezeichnet diese Hautentzündung als Mauke. Gemeine Pferde mit zottigen Haaren am Fessel haben eine größere Neigung für diese Erkrankung als warmblütige Pferde mit nur schwach behaarten Hinterfüßen. Als veranlassende Ursache kommen bei der Entstehung dieser Hautentzündungen vor allem in Betracht:

Unreinlichkeiten jeder Art, Ablagerung von Strafenstoff auf der hinteren Seite des Fessels, lange Märsche bei sehr schmutzigen oder verschneiten Straßen, kleine Verletzungen durch Getreideköpfelein usw.

Im Anfange bemerkt man an den befallenen Tieren eine leichte Entzündung des Fessels, vermehrte Wärme und Rötung bei weißen Abzeichen des Fessels. Hi zu kommt dann das Ausschwellen einer klebrigen Flüssigkeit, die dann zu einer Kruste eintrocknet. Zuweilen hinken die Pferde. Später bilden sich Schrammen, die sehr schlecht heilen, sobald die Pferde auf klotigen Straßen, bei Reuschnee oder Tauwetter viel gehen müssen. Im allgemeinen ist die Mauke der Pferde als eine ziemlich gutartige Erkrankung der Haut des Fessels anzusehen. Wenn man aber die Anfänge nicht beachtet, und man die Heilung ganz der Natur überläßt, so können die schlimmsten Folgezustände sich einstellen. In leichten Fällen und im Anfange genügen nicht selten Einreibungen von Karbolöl oder Kreolinöl zur Besserung oder Heilung. Auch kann man den Pferden einige Kreolinbäder geben, wozu man 5 Gramm Kreolin auf einen Liter Wasser verwendet. Vessert sich aber das Leiden nicht als bald, dann ziehe man den Tierarzt bei. Sehr zu beachten ist auch die Streu: Am besten eignet sich als Streumaterial bei solchen Pferden das Langstroh. Am schlechtesten ist es, wenn Sägemehl zum Einstreuen verwendet wird. Die Pferde können, so lange sie nicht lahm gehen, und bei trockener Strafe zur gewohnten Arbeit verwendet werden. Bei schlechtem Wetter und stark beschmutzten morastigen Straßen lasse man sie tunlichst zu Hause.

Aus der Mauke kann sich ein höchst unangenehmes Leiden, der Straußfuß, entwickeln.

Chilifalpete, prompt Mf. 10,65, Februar-März 1905 Mf. 10,70 p. Centner. Tara 1 Kg. pro Sack, frei Ebstah Hamburg.

In Beilage auf Staffart: Superphosphat, 17-19 pSt. 32 Pf. per pSt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack. Ammoniat-Superphosphat 9+9 pSt. — Mf. 7,75 per Brutto-Centner inkl. Sack. Chilifalpete Mf. 11,10 p. Brutto-Ctr. Bei Ladungsbezügen billiger!

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause, Butter.

Die Marktlage ist unverändert, die frischen Zufuhren feinerer Qualität räumten sich zu unveränderten Preisen, die noch immer reichlich an den Markt kommende abfallende Ware bleibt nach wie vor selbst zu billigen Preisen schwer verkäuflich.

Die heutigen Notierungen sind: Hof und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mf. 123-125 Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mf. 115-123.

Preise franko Berlin.

Ia per 50 kg	122-125
IIa do.	115-120
Abfallende	100-105
Land-	—

Schmalz.

Nach im Laufe der Berichtswche war in Amerika der Futtermittelmarkt und die Exportnachfrage besonders nach England stark, so daß die Schmalzvorräte in Chicago trotz der reichlichen Schweinezufuhren nur noch 12500 Tierces betragen. Angesichts dieser für die jetzige Zeit außergewöhnlich kleinen Zahl mußten die Preise abermals anziehen. In Deutschland ist Schmelz und Frohmutter eingetretet und wird bereits mit Störungen der Schiffsahrt und möglicherweise frühen Schluß derselben gerechnet.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mf. 43 1/2-44, Amerik. Tafelschmalz Borussia Mf. 45,50, Berliner Stadtschmalz Krone Mf. 4,50, Berliner Brandenschmalz Kornblume Mf. 47, in Tierces bis Mf. 50.

Spez. Markt fest.

Wagenbericht von Gustav Schulke & Sohn, Berlin C. 19.

Butter: Auch in der zweiten Hälfte dieser Woche zeigt der hiesige Markt dasselbe Bild. Die Stimmung ist fest und bleibt feinste reinשמעnde Butter zu unveränderten Preisen gut gefragt, wogegen feinerer schmecnde Butter schwerer verkäuflich ist, obgleich solche zu niedrigen Preisen dringend offeriert wird. Von den auswärtigen Märkten lauten die Berichte bei unverändertem Notiz fest.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof und Genossenschaftsbutter Ia Mf. 123-125, IIa, 115-123, IIIa, 107-115, abfall. 95-109. — **Tendenz:** fest.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Deutsches Futtermittelmarkt von Achenbach & Co.

Der Markt liegt gänzlich unverändert. War die Stimmung in letzter Zeit wirklich etwas flauer, so ist sie doch heute allgemein wieder als fest zu bezeichnen.

Erbsenmehl u. Mchl. Von Marseille kommen festere Berichte. Das Angebot ist unbedeutend, und man hat die Forderungen durchweg erhöht. Auch in unserem Markte ist man wieder fest gestimmt, und die Preise haben dementsprechend eine Aufbesserung erfahren.

Preis: 130-148 Mf. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte u. Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Infolge der bedeutenden Abforderungen haben sich die Lager gelichtet, während die Nachfrage noch immer recht gut ist. Die Nachrichten, die aus Amerika eintreffen, lauten anhaltend fest und sind im Verein mit dem starken Begehr, ganz dazu geeignet, die Preise hoch zu halten.

Preis: 134-142 Mf. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Rokoskuchen. Die Nachfrage ist andauernd gut, während das Angebot unbedeutend ist. Die Forderungen werden allgemein hoch gehalten.

Preis: 118-135 Mf. für 1000 kg ab Hamburg. **Kalkmehl.** Die Ware ist knapp, der Markt liegt fest.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beiter, Berlin O.

Preis: 108-112 Mf. für 1000 kg ab Hamburg. **Reinkuchen.** Die Preise sind unverändert.

Preis: 128-132 Mf. für 1000 kg ab Hamburg. **Amerik. Maiskuchen.** Es ist wenig Interesse hierfür vorhanden, die Preise sind unverändert.

Preis: 112-117 Mf. für 1000 kg ab Hamburg. **Reisfuttermehl.** Der Markt liegt unverändert.

Preis: 92-95 Mf. für 1000 kg ab Hamburg.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet:

Die Tendenz für Kartoffelfabrikate bleibt wegen der mangelnden Kaufkraft schwach und Preise mußten wieder nachgeben.

Es sind zu notieren:

Ia Kartoffelfstärke Mf. 27,50-28,00, Ia Kartoffelmehl Mf. 23-26, Feuchte Kartoffelfstärke Feuchtparität Frankfurt a. O. 15,90 gelber Syrup Mf. 31,50-32, Cap. Syrup Mf. 32,00 bis 32,50, Exp. Syrup Mf. 33,50-34,00, Kartoffelsucker gelb 30,50-31, Kartoffelsücker cap. 31-32,00, Rum Couleur Mf. 42-43, Bier Couleur Mf. 42-42,50, Dextrin gelb/wj. Ia Mf. 34-34,50, Dextrin feuchte Mf. 31,00-32, Hallische Schleifische Mf. 39-42, Weizenstärke Mf. 37-39, Weizenstärke großflg. Mf. 38-40, Reisstärke Strahlen Mf. 47-48, Reisstärke Städen Mf. 47-48, Schabefstärke Mf. 31-34, Ia Maisstärke Mf. 32-34.

Alles per 100 kg, ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10000 kg.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht v. N. Weh & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 57.

Die Berichtswche brachte in Notklee, dem einzigen momentan interessierenden Artikel, einen völligen Umschwung. Die Nachfrage vergrößerte sich von Tag zu Tag und Angebot in guter Qualität wurde recht knapp, so daß Preise um 3-4 Mark stiegen.

Wenn auch das Anland, so hauptsächlich Schlesien und Polen bei Anhalten des Frostes in nächster Zeit noch manches schöne Wilden an den Markt bringen wird, so ist auf viel jedenfalls nicht mehr zu rechnen. Die wenigen bisher aus Anland und Galizien angebotenen Saaten lassen in Qualität viel zu wünschen übrig, auch scheint das zum Export übrige Quantum nicht bedeutend zu sein. Frankreich beschränkte sein Angebot auf untergeordnete stark feidehaltige Saaten, so daß die letzten Hülsenquellen bald erschöpft sein dürften und mit weiter steigenden Preisen gerechnet werden muß.

Geschäft in allen anderen Klee- und Gräser-Sorten selten ruhig bei vorwöchentlichen Notierungen.

Unser Verzeichnis über Sommer- und Winter-saaten, Grünfütterungs-, Gemüse- und Blumen-sämereien, Saatgetreide, Blumenwiebeln usw. steht ebenso wie bemerkte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraft-prozente allen Interessenten kostenfrei zu Diensten.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seide-

freiheit und procentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Notklee Freiheit von amerikanischer, italienischer und südfranzösischer Beimischung ab unserem Lager

Notklee, inländische seidefreie Saaten 64-76, Bullen-klee, seidefrei, 72-82, Weisklee, seidefrei 53-66, Schwed. Klee, seidefrei, 53-73, Wundklee, seidefrei 46-56, Gelbklee seidef. 19-23, Orig. Kron. Luzerne, seidefrei 58 bis 63, Rimont Luzerne, seidefrei 57-62, Sandluzerne, seidefrei 62-66, Incarnatklee 34-37, Potharklee, echt, 35-39, Cparlette 14-18, Franz. Naigras 53-61, Schaffswinkel 17-20, Wienschwinkel 24-28, Weiße Trespe —, Knaut-gras 48-59, Honiggras 16-24, Engl. Naigras 15-17, Ital. Naigras 15-18, Mohrglanzgras echt 150-160, Sandwiden 20-24, Johannisroggen 9-10, Timothee 18-23, Serdellat 15-19, Kamm-gras 70-90, Weizenstoppeln 33-37, Gem. Weizen-gras 92-98, Weizenstoppeln 56-66, Störgras 27-37. Alles per 50 Kg. ab Berlin.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 6. Oktober 1904.

Die steigende Tendenz für Notklee, von welcher ich bereits wiederholt berichtete, hat in der letzten Zeit ein rascheres Tempo angeschlagen. Frankreich, das diesmal berufen erscheint, den größten Teil unseres Bedarfes zu decken, hat seine Forderungen sprunghaft erhöht, und mit seinen Vorräten so kräftig aufgeräumt, daß die Absatzfrage nicht mehr groß ist. Das erwartete Angebot aus Anland fehlt immer noch, und die Lage des Marktes erscheint heute so gefestigt, daß man kaum noch auf eine Abschwächung der Preise rechnen kann. Wenn auch die anderen Klearten verhältnismäßig noch ruhig blieben, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Notkleepreise zur Festigung der allgemeinen Tendenz beitragen. In Schwedenklee fanden in letzter Zeit Abschlüsse zu steigenden Preisen statt, und ebenso wurden die Forderungen für Wundklee um einige Mark erhöht. Für Naigräser blieb die Stimmung fest und die letzten Preisverhandlungen konnten sich voll beaupten. Ebenso sind die Preise für Dymothee um 1 Mark per Ctr. erhöht worden. In Seradella haben auf Grund der bestehenden hohen Preise einige Abschlüsse fest stattgefunden. Die Neberezeugung, daß die Ernte außerordentlich klein ist, gewinnt mehr und mehr an Boden, und die Käufer geben ihre Zurückhaltung zögernd auf. Das Angebot von neuen Luzernen blieb weiter sehr schwach, und es ist heute schon mit Bestimmtheit zu erkennen, daß auch für diesen Artikel hohe Preise Platz greifen werden.

Ich notiere heute: inländisches Notklee 74-82, nordfranzösischen 72-80, nordamerikanischen 62-68, Provençer Luzerne 56-64, französische 48-56, Weisklee 50-65, Wundklee 45 bis 68, Gelbklee 21-24, Incarnatklee 32-38, Schwedenklee 65-75, alles garantiert seidefrei, Csparecte pimpinellefrei und sehr hoch feimend 16-19, englisches Naigras 13-18, italienisches 14-18, amerikanisches Dymothee 18-22, deutsches 23 bis 26, deutsch. Knautgras 56-65, Schaffswinkel 12 bis 21 je nach Reinigung, Havelmisch, echt 170-180, Honiggras 13-30, Seradella 1903er Ernte 14-17, 1904er Ernte 19-21, Sommerwiden 7,50-8,50. Alles per 50 kg bahnfrei Berlin.

Antlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.

Inländisches.

Kartoffeln, p. 50 kg	10
Salat	10
Magnum bonum	3,50-3,75
rote	3,75-4,00
runde, weiße	3,25-3,75
Porree, p. Schoß	0,75-1,50
Meerrettich	10-15
Peterskimm, p. Schöb.	3,50-4,10
Schnittlauch, p. Dh. Pfl.	3-3,50
Spinat p. 1/2 kg	0,12-0,15
Karotten p. Schöb.	2,50-3,50
Sellerie p. Schoß	2,00-5,00
do. Pomm.	7-9
Nettiche	1,50-2
Nettiche, bayrische p. St.	0,05-0,15
Radishesen p. Schöb.	1,50-2,00
Salat p. Schoß	—
Kohlrabi	0,75-1,00
Wirsingkohl p. Schoß	4-10
p. 50 kg	3,75-4,75

Rosenkohl p. 50 kg	20-22
Blumenkohl p. Kopf	—
Weißkohl, p. Schoß	4-10
do. p. 50 kg	4,00-5,00
do. Holsteiner	4,50-5,00
Rotkohl, p. Schoß	4-10
do. p. 50 kg	3-3,50
Zwiebeln p. 50 kg	8,00-9,00
Grün-, Südbener p. Sch.	—
Ginkkohl p. 50 gk	8-10
Mohrrüben	3,75-4,50
Kohlrüben p. Sch.	4-7
Petersilie	0,80-1
Rübis, p. 50 kg	6-8
Tomaten	—
do. hiesige, p. 50 kg	—
Rüben, rote p. 50 kg	2,50-3,00
Beiliger Rüben, weiße, p. 50 kg	28
Schwarzwurzel, p. 50 kg	15-17

Fische.

Hechte	64-75
do. groß	—
Bars	74-76
Zander, groß	—
do. klein	—
unsortiert	84-90
Schleie	—
do. klein	118
Blei	37-53
Male, groß	—
do. mittel	—
Bunte Fische	45
Mand	40-45
Karpfen, Gausj, unsl.	76-78
do. Galtj, 50 cr.	—
Plöher	28-34
do.	—
Modow	—
Karpschen	73
Dampfen	—

Gedruckt und herausgegeben von Sohn Scherwinsky Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

